



Zentrum Paul Klee
Bern

Geschäftsbericht 2012

Stiftung Zentrum Paul Klee

- 01 Editorial Stiftungsrat
- 02 Bericht des Stiftungsrats
- 05 Editorial Direktion
- 07 Bericht der Direktion
- 10 Sammlung, Ausstellungen
und Forschung
- 19 Musik
- 21 Literatur, performative Künste,
Begleit- und Sonderveranstaltungen
- 22 Kunstvermittlung
- 24 Kindermuseum Creaviva
- 26 Sommerakademie im Zentrum Paul
Klee
- 27 Event und Congress Location
- 29 Shop
- 30 Kommunikation und Marketing
- 31 Dienste und Sicherheit
- 33 Personelles
- 34 Organigramm
- 36 Jahresrechnung 2012
- 41 Statistiken



Editorial Stiftungsrat

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Das Erfreuliche vorweg: Das Zentrum Paul Klee schliesst das Geschäftsjahr 2012 mit einem positiven Ergebnis ab. Eine Entwicklung, die den Stiftungsrat angesichts der schwierigen Ausgangslage und der saisonalen Umsatzstatistiken sehr positiv überrascht hat. Doch es sollte sich erweisen, dass die Sparbemühungen der Direktion im letzten Quartal zu greifen begannen und zugleich der Geschäftsgang Ende Jahr in allen Sparten noch gesteigert werden konnte. Dieses Ergebnis ist bedeutungsvoll, auch weil weitere Sparrunden kaum mehr zu verantworten wären, da sie nur mit einem merklichen Verlust der Qualität der Arbeit des ZPK umzusetzen wären. Besonders grosse Bedeutung messe ich dem Erhalt des Zentrums-gedankens bei: Er unterscheidet das ZPK von allen Museen in der Schweiz und sorgt für eine gesunde Durchmischung von «hoher» Kultur und Anlässen von mehr geschäftlicher oder gesellschaftlicher Natur.

Für ihre grosse Leistung danke ich allen Mitarbeitenden des Zentrum Paul Klee: den fest angestellten, den temporär beschäftigten und vor allem auch den freiwillig tätigen. Ich danke dem Direktor Peter Fischer, der sich nach seinem Amtsantritt im November 2011 sehr schnell eingelebt und in den Betrieb hineingedacht hat. Sein Start war, wie wir im Rückblick auf das Berichtsjahr 2012 konstatieren können, überzeugend.

Der Stiftungsrat hat an drei Sitzungen die regulären Geschäfte behandelt, wobei der Finanzausschuss jeweils die Finanzgeschäfte vorberaten hat. Viel Arbeit auf strategischer Ebene fiel 2012 in verschiedenen Gremien im Zusammenhang mit dem Projekt «Engere Zusammenarbeit zwischen KMB und ZPK» an. Nach einem ersten Bericht im März wurden im Verlauf des Sommers weitere Fakten zusammen getragen und Modelle entwickelt, die in den Zwischenbericht per Ende Oktober einfließen. Ich danke den Mitgliedern des Projektausschusses und dem Projektleiter Cyrill Häring für ihr Engagement in dieser Sache. Nun liegt eine Auslegeordnung vor, und die Weiterführung dieses Projekts hat bekanntlich der Kulturdirektor, Regierungsrat Bernhard Pulver, selbst in die Hand genommen. Er wird dabei von Marcel Brühlhart unterstützt. Der Stiftungsrat SZPK hat den Bericht im Dezember kurz beraten, ohne einen Beschluss zu fassen. Tendenziell liess sich eine überwiegende Sympathie für die Idee einer Fusion ausmachen, wir steigen aber völlig ergebnisoffen und konstruktiv in die weitere Diskussion ein.

2012 standen zwei für das ZPK wichtige Grossratsentscheide an: Nachdem am 23. Januar der Grossrat zusätzlichen Mitteln für den Betrieb des ZPK 2012 bis 2015 in der Höhe von 500'000 CHF pro Jahr (davon waren 350'000 jeweils bereits in den Vorjahren ausgerichtet worden) zugestimmt hatte, brauchte es für die zweite Vorlage noch zwei zusätzliche Anläufe. Wir konnten aber schliesslich die grossrätliche Finanzkommission, wohl nicht zuletzt aufgrund eines Augenscheins vor Ort, mehrheitlich davon überzeugen, dass die zur Diskussion stehenden Mittel zugunsten der MMMF für anstehende Unterhaltsarbeiten sowie Erneuerungen des Gebäudes und der technischen Infrastruktur von je 400'000 CHF für die

Jahre 2012 bis 2015 sachlich gerechtfertigt und auch dringend notwendig sind. Der Grossrat hat schliesslich am 19. November 2012 deutlich zugestimmt und zugleich die Motion Etter überwiesen. Sie verlangt vom Regierungsrat einen Bericht zur Zusammenarbeit mit dem Kunstmuseum Bern, einen umfassenden Businessplan sowie eine Finanzplanung des ZPK. Dank diesen Mitteln kann die MMMF nun sicherstellen, dass wir mit dem Gebäude- und Infrastrukturunterhalt nicht in einen zu starken Rückstand geraten.

2 Ich danke den Mitgliedern des Stiftungsrats für die kollegiale Zusammenarbeit. Ich danke auch den Vertreterinnen und Vertretern der Politik und unserer Subventionsgeber Kanton, Stadt und Regionalgemeinden für ihr Vertrauen in unsere Arbeit. Dann danke ich unseren Partnerstiftungen, bzw. -organisationen Maurice E. and Martha Müller Foundation, Fondation du Musée des enfants auprès du Centre Paul Klee, Stiftung Sommerakademie im Zentrum Paul Klee (finanziert durch die Berner Kantonalbank BEKB | BECB), Paul Klee-Stiftung der Burggemeinde Bern und dem ZFV, einschliesslich dem Geschäftsführer und Spitzenkoch des Restaurants Schöngrün Werner Rothen, für die gute Zusammenarbeit unter demselben Dach und für dieselbe Sache. Ich danke auch unseren Sponsoren und Förderern für ihre wertvolle Unterstützung. Schliesslich danke ich den Kolleginnen und Kollegen unseres Schwesternhauses, des Kunstmuseums Bern, für den konstruktiven und viel versprechenden Dialog. Ich erachte es als ein Privileg, für das Zentrum Paul Klee arbeiten zu dürfen.

Ich wünsche eine anregende Lektüre und freue mich auf weitere Begegnungen im 2013.

Ulrich Sinzig Präsident des Stiftungsrats der Stiftung Zentrum Paul Klee

Bericht des Stiftungsrats

An drei ordentlichen Sitzungen hat der Stiftungsrat im Berichtsjahr insgesamt 38 Traktanden beraten. Die wichtigsten Geschäfte und Ereignisse waren die folgenden:

- Diskussion und Genehmigung der Jahresrechnung 2011
- Entscheid zum Wechsel der Revisionsstelle
- Kenntnisnahme der Entwicklungen im Projekt engere Zusammenarbeit KMB/ZPK
- Diskussion der Thematik der Freiwilligen
- Diskussion und Kenntnisnahme des neuen grafischen Auftritts für die Veranstaltungskommunikation
- Genehmigung des Ausstellungsprogramms 2013 und der Künstlerkooperation mit Lutz&Guggisberg
- Genehmigung des Budgets 2013
- Diskussion des Berichts zur Zwischenphase des Projekts engere Zusammenarbeit KMB/ZPK

Der Ausschuss Finanzen tagte dreimal und führte zusätzlich eine ausserordentliche Sitzung durch. Wiederkehrende Geschäfte waren die Vorbereitung der Finanztraktanden zu Händen des Stiftungsrats, die Analyse der monatlichen Statistiken und der Quartalsab-

schlüsse, die Liquiditätsplanung, Diskussionen über mögliche Lösungen für eine nachhaltige Finanzierung des ZPK sowie die Informationspolitik gegenüber dem Grossrat hinsichtlich der Kreditvorlage zugunsten der MMMF (Gebäude- sowie Infrastrukturunterhalt und -instandsetzung).

Der Stiftungsrat setzte sich im Berichtsjahr wie folgt zusammen Ulrich Sinzig, Präsident (Vertreter des Kantons Bern), Peter Tschanz, Vizepräsident (Vertreter der Stadt Bern), Janine Aebi-Müller (Vertreterin der Familie Müller), Dieter Baumann, Anita Bernhard (Vertreterin des Kantons Bern), Alexander Klee (Vertreter der Familie Klee), Dr. Susanne Landolf Wild (Vertreterin der Regionalen Kulturkonferenz), Andreas Marti (Vertreter der Fondation du Musée des Enfants auprès du Centre Paul Klee), Dr. Lorenz Meyer (Vertreter der Burgergemeinde Bern), Veronika Schaller (Vertreterin der Stadt), Dr. Christoph Stalder (verstorben am 12.2.2012), Mariangela Wallimann-Bornatico

An den Stiftungsratsitzungen nahmen folgende Gäste teil Dr. Thomas Aebersold, als Anwalt der Familie Müller, Peter Fischer, Direktor ZPK, Peter H. Keller, Finanzberater, Martin Plüss, Leiter Finanzen und HR ZPK

3

Der Ausschuss Finanzen war im Berichtsjahr wie folgt besetzt Ulrich Sinzig, Vorsitz (bis 23.4., danach Mitglied), Dr. Susanne Landolf Wild, Vorsitz (ab 23.4., zuvor Mitglied), Anita Bernhard, Peter H. Keller, Veronica Schaller, Peter Tschanz

An den Sitzungen des Ausschusses Finanzen nahmen folgende Gäste teil Peter Fischer, Direktor ZPK, Martin Plüss, Leiter Finanzen und HR ZPK

Projekt engere Zusammenarbeit KMB/ZPK Im gemeinsamen paritätischen Ausschuss des Projektes engere Zusammenarbeit KMB/ZPK hatten als Vertreterinnen und Vertreter des Zentrum Paul Klee folgende Persönlichkeiten Einsitz: Dieter Baumann, Präsident des Ausschusses, Anita Bernhard, Peter Fischer, Andreas Marti, Veronica Schaller, Ulrich Sinzig, Peter Tschanz.

Die Projektleitung lag bei Dr. Cyrill Häring, Peter Fischer (ZPK) und Dr. Matthias Frehner (KMB).

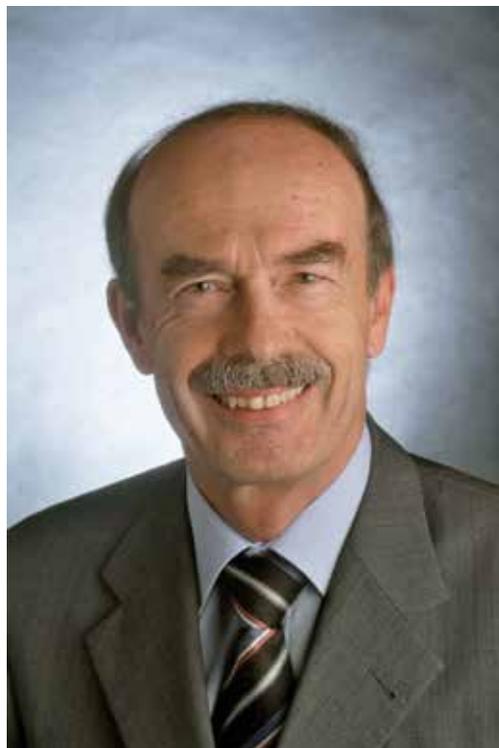
Ein umfassender Bericht erschien im März 2012 und wurde in einer Zwischenphase bis Ende Oktober 2012 auf die zwei Modelle «Fusion» und «engere Kooperation» reduziert sowie mit zusätzlichen Erhebungen wie einer Benchmark-Analyse und einer SWOT-Analyse komplettiert. Die beiden Stiftungsräte haben den Bericht im Dezember diskutiert, ohne konkrete Beschlüsse zu fassen. Unter Leitung des Kulturdirektors und des vom Kanton beauftragten Moderators Marcel Brühlhart soll die Frage der engeren Zusammenarbeit im Verlaufe des Jahres 2013 zu konkreten Lösungen führen. Dies nicht zuletzt vor dem Hintergrund der vom Grossrat am 19. November mit überwiegender Mehrheit überwiesenen Motion Etter, die bis Ende 2013 einen Bericht zur künftigen Ausrichtung des ZPK verlangt.

Christoph Stalder (1944–2012)

Im Berichtsjahr ist Christoph Stalder völlig unerwartet verstorben. Er war seit 2008 Mitglied des Stiftungsrats des Zentrum Paul Klee. Sein Engagement für unser Haus war gross. Sein hohes kulturelles Verständnis, das eindrückliche Netzwerk und seine politische Erfahrung waren für das ZPK äusserst wertvoll. Er hat sich immer voll für unsere Anliegen eingesetzt und sich auch exponiert. So hat er sich bereits während der Gründungsphase – als Vertreter der Schweizerischen Mobiliar – für deren grosse Unterstützung eingesetzt. Wir werden Christoph Stalder als eine starke Persönlichkeit und als lieben Freund in bester Erinnerung behalten.

Ulrich Sinzig Präsident des Stiftungsrats der Stiftung Zentrum Paul Klee

4



Editorial Direktion

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Die Mitarbeitenden des Zentrum Paul Klee haben mich im Berichtsjahr 2012 mit überdurchschnittlichem Einsatz, grossem Fachwissen und viel Zuversicht unterstützt, und der Stiftungsrat hat uns vertrauensvoll begleitet. Wir wussten, dass das Jahr besondere Herausforderungen bereit hält. Der Glaube an das Potenzial des ZPK sowie der Stolz, in dieser einzigartigen Institution arbeiten, ja sie mitprägen zu können, hat uns stets von Neuem motiviert. Nach der ernüchternden Aufarbeitung von Altlasten im Rahmen des Jahresabschlusses 2011 war klar, in welcher prekärer finanzieller Verfassung sich das ZPK befindet. Statt Sprünge zu machen, hiess es, die Zügel anziehen. Unter diesen erschwerten Bedingungen sollte nicht nur in finanzieller Hinsicht ein Turnaround angestrebt, sondern angesichts des sich abzeichnenden Schwunds des Besucherinteresses zugleich eine inhaltliche Profilierung des ZPK in die Wege geleitet werden. Wenn man dann noch in Betracht zieht, dass die Trägerschaftsstruktur des ZPK zu Diskussionen Anlass gibt und die Position des ZPK im Berner Kulturkontext alles andere als geklärt ist (ich spreche hier vor allem die intensiven Gespräche mit dem Kunstmuseum hinsichtlich einer engeren Zusammenarbeit an), dann kann man ohne weiteres versucht sein, das positive Ergebnis der Jahresrechnung 2012 als ein Wunder zu bezeichnen.

5

Es gab aber ein Rezept. Es lautet: Konzentration auf das Wesentliche, rigorose Ausgabendisziplin, aktive Bewirtschaftung der Einnahmequellen und parallel dazu Optimierung der Organisation sowie die Förderung des Teamgedankens unter den mehrheitlich spezialisierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Glücklicherweise handelt es sich bei unserem Produkt um die Erhaltung, Erforschung und Vermittlung von Kultur. Im Kultursektor arbeiten zu können, kommt einem Privileg gleich, was dazu beitragen mag, dass wir Kulturvermittlerinnen und -vermittler Höchstleistungen selbstverständlich, und nicht wegen winkender Belohnungen erbringen. Das Produkt Kultur mit den im ZPK gepflegten Sparten ist aber per se unberechenbar. Die Bewertung der Kunst und ihre Resonanz in der Öffentlichkeit gehorchen keinen einfachen Gesetzen, sondern werden in hohem Masse durch die individuelle Rezeption bestimmt. Insofern gibt es für eine erfolgreiche Programmierung kein Patentrezept, es sei denn, man begnüge sich mit populistischen Formaten. So einfach ist das ZPK aber nicht gestrickt, denn seine Gründer haben anspruchsvolle Ziele gesteckt und dafür gleichwohl eine Infrastruktur errichtet, die nach viel Publikum ruft, und sonst nicht funktioniert.

Ich liebe diesen Spagat, der doch eigentlich jeder öffentlichen Kulturinstitution abverlangt wird, nämlich anspruchsvolle künstlerische Inhalte mit einem möglichst breiten Publikum zusammen zu bringen. Nachdem die Kunstkritik der Medien mehr und mehr an Tiefe verliert, sind die Vermittelnden und ihre Zunft in der Regel selbst die normative Instanz für den künstlerischen Anspruch, während die Politiker mit Blick auf die öffentlichen Mittel, die sie in die Kultur investieren, in nachvollziehbarer Weise auf eine angemessene Publikumsresonanz pochen.

Doch zurück vom kulturpolitischen Exkurs zum profanen Alltag des ZPK. So sehr wir uns über das positive Jahresergebnis als erstes Zeichen eines geglückten Turnarounds freuen, wir sind noch weit vom Ziel entfernt. Den Spagat üben wir fleissig, die Quadratur des Kreises können aber auch wir nicht konstruieren. Angesichts des finanziell so engen Rahmens, angesichts der Unmöglichkeit, über den normalen Unterhalt hinaus in die Infrastruktur zu investieren, angesichts der Unklarheit, ob das ZPK alleine sich als Leuchtturm weiterentwickeln oder sich mit dem KMB als Berner Zweigespann profilieren soll, sind wir trotz nochmals leicht rückläufigen Besucherzahlen vorerst einmal zufrieden. Man kann uns nicht zu Sparübungen anhalten und zugleich eine Umsatzsteigerung erwarten. So war beispielsweise das Ausstellungsprogramm 2012 aus künstlerischer Sicht top, hätte mit mehr Mitteln aber durchaus noch den einen oder anderen zusätzlichen Höhepunkt integrieren und noch etwas stärker ins Marketing investieren können. Es gilt auch zu berücksichtigen, dass sich die Besucher nicht selten vom Gefühl leiten lassen, wenn es darum geht, hier- oder dorthin zu gehen. Diesbezüglich war unser angeschlagenes Image in der Öffentlichkeit, das vom Schlagwort «Fass ohne Boden» geprägt und in den Medien stets mit einem Bild der Fassade unseres Hauses von Renzo Piano illustriert war, verheerend. Dies lässt uns ermessen, wie wichtig jetzt dieser positive Jahresabschluss ist.

Fazit: Wir sind auf dem richtigen Kurs und haben Grund, in eine erfolgreiche Zukunft des ZPK zu vertrauen. Die internen und externen Prozesse zur Abklärung der Restrukturierungs- und Synergiepotenziale sollen 2013 ja beschleunigt werden, sodass wir unsere Entwicklung danach noch zielgerichteter vorantreiben und zusammen mit unseren Partnern – den aktuellen und hoffentlich vielen neuen – die entsprechenden Visionen verwirklichen können. Ob all des Lamentierens darf nämlich nicht vergessen werden, wovon wir denn eigentlich sprechen: Von dieser herausragenden Sammlung von Werken und Archivalien zu Paul Klee und seinem Umfeld, von diesem inspirierenden Gebäude des Stararchitekten Renzo Piano, vom einzigartigen Konzept eines kulturellen Mehrspartenbetriebs ohne Berührungsängste zur «normalen» Lebenswelt, von einem zeitgemässen Ort der Begegnung und Auseinandersetzung mit Kunst und mit Leuten.

Ich danke allen, die unseren spannenden und viel versprechenden Weg mitgehen, für die gute Zusammenarbeit: den Mitarbeitenden und Freiwilligen, den Stiftungsräten der beteiligten Stiftungen, besonders dem Präsidenten der SZPK Ueli Sinzig, den Gremien und Behörden unserer Subventionsgeber, 2012 besonders dem Berner Grossrat, den Partnern, Sponsoren, Förderern und Freunden ZPK, den Kolleginnen und Kollegen der anderen Kulturinstitutionen in Bern und darüber hinaus und natürlich unserem Publikum – ihm gilt unsere Vermittlungsarbeit, während unsere Kulturpflege der Nachwelt gewidmet ist.

Peter Fischer Direktor des Zentrum Paul Klee

Bericht der Direktion

Die vielleicht wichtigste Aufgabe der Direktion bestand im Geschäftsjahr darin, mit den zur Verfügung stehenden Finanzen auszukommen. Dies ohne den Leistungsauftrag zu verletzen. Vakante Stellen wurden nicht oder nur teilweise wieder besetzt, die Organisationsstruktur einer Überprüfung unterzogen und die Freiwilligeneinsätze gestrafft. Die Organisationsentwicklung wird 2013 in ein neues, schlankeres Organigramm münden, das die Kernaufgaben des ZPK besser abbildet. Einsparungen konnten vielerorts realisiert werden, alle Abteilungen haben zu einer deutlichen Aufwandreduktion beigetragen. Dafür sei allen und im Besonderen den unten aufgeführten Mitgliedern der Zentrumsleitung gedankt.

Die Erträge lassen sich leider nicht kurzfristig steigern. Die Ticketeinnahmen sind einerseits abhängig von der Attraktivität des Ausstellungsprogramms, dessen Planungshorizont 1–4 Jahre beträgt, andererseits von der Wirksamkeit von Marketingmassnahmen. Die Akquirierung von Drittmitteln benötigt einen langen Vorlauf und einen soliden Betrieb mit einem guten Ruf.

Über den Erfolg der eingeschlagenen Massnahmen gibt der Finanzbericht Auskunft. Mit den weiteren Kennzahlen ist das ZPK angesichts des Sparkurses zufrieden. Die Zahl der Gäste verblieb auch 2012 mit mehr als 150'000 Besucherinnen und Besuchern auf einem respektablen Niveau im Bereich der Vorjahre. Sie setzen sich wie folgt zusammen: 101'000 in den Ausstellungen, 7'700 an den Anlässen der anderen Kunstsparten (Musik, Literatur, Theater), 21'000 im Rahmen der Programme des Kindermuseum Creaviva und 23'500 Event- und Kongressbesucher. Interessant sind die Verschiebungen: Der Rückgang der Ausstellungsbesucher um etwa 10% wird durch das erfreuliche Wachstum der Besucher der Sparten Musik, Literatur und Theater um 50% kompensiert, des Eventbereichs um fast 30% und des Kindermuseum Creaviva um 10%. Daraus lässt sich ableiten, dass die möglichen Einbussen aufgrund der erschwerten Situation im Tourismus und der Frankenstärke (vorwiegend Ausstellungsbesucher) durch mehr Gäste aus dem regionalen Umfeld (Veranstaltungsbesucher) wettgemacht werden konnten. Diese Entwicklung ist auch ein Zeichen, das klar für den Zentrumsgedanken des ZPK und den damit verbundenen Mehrspartenbetrieb spricht.

Zentrumsleitung und Programmleitung

Zentrumsleitung Vorsitz: Peter Fischer, Direktor, Mitglieder: Dr. Michael Baumgartner, Leiter Sammlung/Ausstellungen/Forschung, Maria-Teresa Cano, Leiterin Kommunikation und Kunstvermittlung, Alain Krähenbühl, Leiter Dienste und Sicherheit, Erwin Schenk, Leiter Events und Multimedia, Martin Plüss, Leiter Finanzen und HR (ständiger Gast), Urs Rietmann, Leiter Kindermuseum Creaviva (ständiger Gast). Protokoll und Sekretariat: Marianne Suter

Programmleitung Vorsitz: Peter Fischer, Direktor, Mitglieder: Dr. Michael Baumgartner, Leiter Sammlung/Ausstellungen/Forschung, Maria-Teresa Cano, Leiterin Kommunikation und Kunstvermittlung, Dr. Fabienne Eggelhöfer, Kuratorin, Dr. Christine Hopfengart, Leiterin Archive, Kuratorin (bis 30.6.2012), Urs Rietmann, Leiter Kindermuseum Creaviva, Erwin Schenk, Leiter Events und Multimedia, Julia Vincent, künstlerische Leiterin Meister-

konzerte und Konzertmanagerin, Kaspar Zehnder, künstlerischer Leiter Musik. Protokoll und Sekretariat: Marianne Suter

Partner und Förderer

In Sachen neue Partner konnten erste Schritte unternommen werden, die hoffentlich in naher Zukunft Früchte tragen werden. Besonders wichtig für das ZPK sind Coop als unser langjähriger Betriebspartner und die unten namentlich aufgeführten Gold- und Silberringpartner. Die Bronzering-Partnerschaften wurden in FREUNDE ZPK umbenannt und ihre Jahresbeiträge leicht reduziert, sodass dieser Kreis nun mit den klassischen Gönnervereinigungen anderer Museen vergleichbar ist.

Betriebspartner Coop

Förderer und Gönner Artephila Stiftung, Avina Stiftung, Fondation Johanna Dürmüller-Bol, Securitas AG

Partnerschaften APG/SGA, Canon Schweiz AG, Hotel Schweizerhof AG, Lettra Design, Loeb AG, SBB/RailAway, Passive Attack

Goldringpartner CSL Behring AG, Bern, HM Kies und Beton AG, Bern, Lombard Odier Darier Hentsch & Cie, Genf, Via Mat Artcare AG, Kloten, ZFV-Unternehmungen, Zürich, Kuhn & Bülow Versicherungsmakler GmbH, Zürich, AXA Art, Winterthur

Freundeskreis Im Geschäftsjahr durfte der Silberring 19 Mitglieder zählen, während die FREUNDE ZPK auf 210 angewachsen sind.

Mit der **Paul Klee-Stiftung der Burgergemeinde Bern**, deren Zweck darin besteht, das ZPK in seinen Forschungen und der Vermittlung des Werks von Paul Klee zu unterstützen, konnten für die nächsten Jahre neue Schwerpunkte vereinbart werden. Nachdem 2012 mehrere grosse gemeinsame Archiv-, Forschungs- und Publikationsprojekte abgeschlossen wurden oder kurz vor dem Abschluss standen – siehe dazu der Bericht der Abteilung Sammlung/Ausstellungen/Forschung –, wird die Paul Klee-Stiftung der Burgergemeinde Bern in den kommenden Jahren mit ihren Beiträgen sicherstellen, dass die grossen Ausstellungsprojekte zu Paul Klee auf hohem Niveau stattfinden und auf einem wissenschaftlichen Fundament aufbauen sowie mit Publikationen und/oder Symposien adäquat vermittelt werden können. Die Paul Klee-Stiftung der Burgergemeinde ist einer der Pfeiler des ZPK, wir sind ihrem Stiftungsrat unter der Leitung von Dr. Lorenz Meyer zu grossem Dank verpflichtet.

Die **Avina Stiftung** hat in verdankenswerter Weise einen wichtigen Beitrag zur Unterstützung der Direktion in der Umsetzung dringend notwendiger Entwicklungen am ZPK gesprochen, der unter anderem die Entwicklung einer neuen Veranstaltungskommunikation befördert hat und 2013 zwei Pilotprojekte zur Gewinnung neuer Publika unterstützt.

Schliesslich durften wir 2012 auch verschiedene **Sach- und Gelddonationen von Gönnern**, die nicht namentlich genannt sein möchten, entgegennehmen. Sie seien hier herzlichst verdankt und zur Nachahmung empfohlen.

Die Beziehungen zur **öffentlichen Hand und der Politik** bedürfen auf formeller wie informeller Ebene einer stetigen Pflege. Das Verhältnis zu den zuständigen Behörden von Kanton, Stadt und Regionalgemeinden war stets von gegenseitigem Respekt und Vertrauen geprägt. Von besonderer Bedeutung waren 2012 die beiden Grossratskredite zugunsten des ZPK bzw. der MMMF; letzterer passierte im November im dritten Anlauf und sichert für die nächsten vier Jahre den Unterhalt des Gebäudes und der Infrastruktur.

Weitere Partner nebst der öffentlichen Hand sind die Schwesterstiftungen des ZPK, die **Maurice E. and Martha Müller Foundation** (MMMF), die **Fondation des Enfants auprès du Centre Paul Klee** (FME) und ihr operativer Betrieb, das **Kindermuseum Creaviva**, die **Stiftung Sommerakademie im Zentrum Paul Klee**, finanziert von der Bernischen Kantonalbank BEKB | BECB, sowie der **Zürcher Frauenverein** (ZFV) und der Sternekoche **Werner Rothen** als Gastpartner im Restaurant Schöngrün und der Cafeteria. Direktor Peter Fischer ist in den Stiftungen als Mitglied oder als Gast der Stiftungsräte jeweils vertreten und dort um eine gute Zusammenarbeit und optimale Nutzung der Synergien besorgt. Allen diesen Partnern und ihren Exponenten sei hier für die Zusammenarbeit gedankt. Ein besonderer Dank richtet sich an die **Mitarbeitenden des Kindermuseum Creaviva** unter der Leitung von Urs Rietmann und an das **Managementteam der Sommerakademie**, bzw. dessen Leiterin Barbara Mosca und ihre Assistentin Caroline Komor Müller. Sie alle arbeiten tagtäglich mit uns zusammen in unseren Räumlichkeiten und tragen wesentlich zur erfolgreichen Umsetzung des Zentrumsgedanken bei.

9

Kunstmuseum Bern

Intensiver als zuvor waren die Beziehungen zum Kunstmuseum Bern im Rahmen des Projekts «engere Zusammenarbeit KMB ZPK», und zwar sowohl auf strategischer wie operativer Ebene. Nachdem 2011 mit Vertreterinnen und Vertretern der einzelnen Abteilungen in verschiedenen Arbeitsgruppen sozusagen die «Basis» ihren Beitrag geleistet hatte, hiess die Devise 2012 «top-down». Es waren besonders die Direktoren Matthias Frehner vom Kunstmuseum und Peter Fischer vom ZPK, die zusammen mit dem Projektleiter Cyrill Häring vertiefte Grundlagen und Modelle für eine Zusammenarbeit entwickelt haben.

Während die Kooperation des ZPK mit dem KMB sich in Sachen IT und EDV-Infrastruktur als revisionsbedürftig herausstellte, hat die Zusammenarbeit der beiden Marketingabteilungen von KMB und ZPK 2012 besonders gut funktioniert und gleich eine ganze Reihe von Neuerungen gemeinsam realisiert. Die Berichte der entsprechenden Abteilungen geben davon weitere Mitteilung.

Sammlung, Ausstellungen und Forschung

Sammlungsausstellung

Unheimlich. Hexen, Geister und Dämonen bei Paul Klee, 10.3.–20.5.2012

In der von Fabienne Eggelhöfer konzipierten Sammlungsausstellung – sie bildete den Auftakt einer ganzen Reihe von Ausstellungen im ZPK zum Thema des Übersinnlichen – wurde anschaulich, wie sich Klee in seinem künstlerischen Schaffen meist ironisch mit dem Unheimlichen und Geheimnisvollen beschäftigte. Neben der Darstellung mythologischer Fabelwesen und Götter bevölkern spukhafte Wesen wie Wind-, Feuer-, Wasser- und Erdgeister, ebenso Kobolde, Hexen und Dämonen Klees Werke. In der Ausstellung wurde auch Klees ironische, bisweilen sarkastische Haltung gegenüber esoterischen Strömungen deutlich, die in seiner Zeit Hochkonjunktur hatten.

10

Wechselausstellungen

Die Schenkung Archiv Bürgi, 25.1.–20.5.2012

In der von Eva Wiederkehr kuratierten Ausstellung *Schenkung Archiv Bürgi* wurden Werke der ehemaligen Sammlung Hanni und Rolf Bürgi und ausgewählte Archivalien präsentiert. Die Ausstellung fand zum Anlass der grosszügigen Schenkung einer bedeutenden Sammlung von Archivalien statt, die die Familie Bürgi dem Zentrum Paul Klee im Jahr 2011 übereignete. Diese dokumentieren die Beziehung und enge Freundschaft zu der Familie Klee. Neben Briefen von Paul und Lily Klee an die Familie Bürgi befinden sich darunter auch persönliche Buchgeschenke und Fotografien. Ebenso aufschlussreich ist die Sammlung der Malutensilien aus der Atelierhinterlassenschaft des Künstlers.



Ausstellungsansicht *L'Europe des esprits*, Foto: Rolf Siegenthaler

L'Europe des esprits – die Magie des Unfassbaren von der Romantik bis zur Moderne, 31.03.–15.07.2012

Die Ausstellung wurde in enger Kooperation mit den Musées de Strasbourg und dem Kurator Serge Faucherau konzipiert. Sie thematisierte die Magie des Unfassbaren von der Romantik bis zur Moderne und beleuchtete die Bedeutung des Spirituellen, der Esoterik und des Okkulten für die europäische Kunst in einem weit gespannten Bogen. Sie setzte an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert ein, einer Zeit, in der die vom Rationalismus der Aufklärung ins Dunkel verdrängte Welt der Mythen, Geister und Dämonen wieder auflebte. Mit dem fortschreitenden 19. Jahrhundert verstärkte sich das Interesse an okkulten und paranormalen Phänomenen. Die Ausstellung eröffnete auch faszinierende Einblicke in die Werke baltischer Symbolisten wie Mikalojus Ciurlionis, Kazys Šimonis oder Rudolfs Perle, die bisher in Westeuropa einem grösseren Publikum noch wenig bekannt waren. Die Ausstellung machte dann deutlich, wie der Aufbruch in die künstlerische Moderne von Künstlern wie Wassily Kandinsky, Piet Mondrian, Theo van Doesburg oder Johannes Itten zu Beginn des 20. Jahrhunderts mit einer dezidierten Abwendung von der materiellen Welt einher ging.

11

Höhere Wesen – Sigmar Polke und Paul Klee, 26.5.–7.10.2012

Zu Besuch im Maurice E. Müller-Saal war der im Jahr 2010 verstorbene deutsche Künstler Sigmar Polke, der über alle Zeit- und Stilgrenzen hinweg eine Art Seelenverwandter Paul Klees war. Beide sahen im künstlerischen Schaffen etwas gänzlich Unerklärliches, Geistiges, Intuitives, das aber mit an sich profanen, materiellen Mitteln zur Darstellung gebracht wird. Das verbindende Element ihrer künstlerischen Arbeit war ihr reges Interesse an spirituellen und übernatürlichen Phänomenen, die sie ironisch und mit feinem Humor kritisch unter die Lupe nahmen. Polkes Annäherung an Parapsychologie oder Alchemie wurde in der Ausstellung als zeitgenössisches Pendant zu Klees ironischem Umgang mit unfassbaren Phänomenen erfahrbar.

Meister Klee! Lehrer am Bauhaus, 31.7.2012–6.1.2013

Die Ausstellung bildete den Abschluss eines vierjährigen Forschungsprojekts zu Paul Klees Lehre am Bauhaus. Sie untersuchte erstmals die wechselseitige Beziehung zwischen Werk und Lehre. Neben der Präsentation von Paul Klees bildnerischer Gestaltungslehre standen fünf Aspekte im Vordergrund, die sowohl für Klees Schaffen als auch für seine Lehre von grosser Bedeutung waren. Das Wachstum in der Natur diente Klee als Vorbild, um die bildnerische Gestaltung zu erklären. Dabei interessiert er sich weniger für die Form als solche, sondern für den Weg, der zu ihr führt. Dieses Credo zieht sich wie ein roter Faden durch seine Reflexionen über Kunst und Gestaltung. Weitere zentrale Themen der Ausstellung waren: Rhythmus, Farblehre, geometrische Konstruktionen und Bewegung. Zur Ausstellung wurde ein Katalog mit neuesten Forschungsergebnissen sowie die Online-Datenbank www.kleegestaltungslehre.zpk.org (mehr dazu siehe Forschungsprojekte) publiziert. Die Ausstellung wird im Frühjahr 2013 in der Fundación Juan March in Madrid und im Sommer 2013 im Bauhaus Dessau gezeigt.



Ausstellungsansicht *Höhere Wesen – Sigmar Polke und Paul Klee*, Foto: Rolf Siegenthaler

Biennale Bern: Kapital, 6.9. –16.9.2012

Anlässlich der Biennale Bern, die sich im Jahr 2012 rund um das Thema Kapital drehte, zeigte das Zentrum Paul Klee drei Videofilme von Christian Jankowski (geb. 1968), die die Mechanismen des Kunstmarktes hinterfragen. In «Telemistica», «Strip the auctioneer» und «Kunstmarkt TV» führt der Künstler auf eindringliche Weise vor Augen, wie absurd die Preisentwicklung von Kunstwerken ist.

Die Engel von Klee und Engel von Karl Valentin, Charlie Chaplin, Friedrich Wilhelm Murnau, Ralph Eugene Meatyard, Duane Michals, Francesca Woodman, Joseph Beuys, Wim Wenders, Mariko Mori, Jakob Gautel & Jason Karaïndros, Mark Wallinger, Pierre et Gilles, Rosemary Laing, Bill Plympton, Sun Yuan & Peng Yu, Eija-Liisa Ahtila, 27.10.2012–20.1.2013

Mit dem ambitionierten Versuch, möglichst sämtliche Klee-Engel im Zentrum Paul Klee zu präsentieren, konnte dem wiederholten Wunsch der Besucher im Herbst 2012 entsprochen werden. 80 der insgesamt 97 bekannten Beispiele waren zu sehen, darunter auch der berühmte «Angelus Novus» aus dem Israel Museum in Jerusalem. Klees beliebte Engel wurden in 6 Themengruppen zusammengefasst, die sowohl die frühen Engel bis 1920, die Werkserie von «Engelshut» aus dem Jahr 1931 als auch die vielen Engelsdarstellungen von 1939 und 1940 zeigten. Um diese Kernaussstellung herum gruppieren sich zwölf Kabinette mit ausgewählten Engelsdarstellungen aus der Film-, Foto- und Videogeschichte von 1915 bis heute. Zum Auftakt begrüßte und überraschte der gefangene lebensechte Engel des chinesischen Künstlerpaars Sun Yuan & Peng Yu die Besucher der Ausstellung. Die Klee-Werke werden ab Februar 2013 im Museum Folkwang Essen gezeigt und anschliessend ab April in der

Hamburger Kunsthalle. Zur Ausstellung erschien eine Publikation, die sämtliche bekannten Engelsdarstellungen umfasst und einzelnen Aspekten nachgeht.

Leihverkehr

Leihgaben des Zentrum Paul Klee gingen an folgende Museen und Institutionen:

Cobra Museum of Modern Art, Amstelveen (3. Station der Ausstellung *Klee und CoBrA*.

Ein Kinderspiel)

Caixaforum Barcelona

Akademie der Künste, Berlin

Kunstmuseum Bern

Mc Mullen Museum of Art, Boston

Mathildenhöhe, Darmstadt

Kunstsammlung Jena

Franz Marc Museum, Kochel a. See

Calouste Gulbenkian Foundation, Lissabon

Barbican Art Gallery, London

Museo d'Arte, Lugano

Caixaforum Madrid

Museo Thyssen-Bornemisza, Madrid

Museu Picasso, Málaga

Centre Pompidou, Metz

Museum der Moderne Mönchsberg, Salzburg

National Gallery of Art, Washington

13

Forschung/Archiv Im Jahr 2012 konnten zwei mehrjährige Forschungs- und Publikationsprojekte dank der grosszügigen finanziellen Unterstützung der Paul Klee-Stiftung der Burggemeinde Bern erfolgreich abgeschlossen werden:

Paul Klee. Bildnerische Gestaltungslehre, 2008 bis 2012 Sämtliche Unterrichtsnotizen von Paul Klees Lehrtätigkeit am Bauhaus, die Beiträge zur bildnerischen Formlehre als auch 3'900 lose Manuskriptseiten zur Bildnerischen Gestaltungslehre, die zwischen 1921 und 1931 entstanden sind, werden heute im Archiv des Zentrum Paul Klee in Bern aufbewahrt. Dank der Unterstützung des Schweizerischen Nationalfonds und der Paul-Klee-Stiftung der Burggemeinde Bern konnte das Material nun geordnet, faksimiliert, transkribiert und auf der Online-Datenbank www.kleegestaltungslehre.zpk.org publiziert werden. Damit erfüllte das ZPK ein wichtiges Desiderat der internationalen Klee-Forschungsgemeinde. Unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Oskar Bätschmann publizierten Fabienne Eggelhöfer und Marianne Keller Tschirren nicht nur die Unterrichtsnotizen, sondern erlangten mit ihrer individuellen Forschungsarbeit zu Paul Klees Lehre am Bauhaus die Doktorwürde der Universität Bern.

Monografie Paul Klee. Leben und Werk Hrsg. Zentrum Paul Klee, erschienen im Hatje Cantz Verlag, 344 S., 488 Abb.

Als Resultat einer mehrere Jahre dauernden Forschungs- und Archivarbeit erschien im Oktober 2012 das lange erwartete neue Standardwerk zu Paul Klee: eine reich illustrierte Mo-



Archivalien aus dem Nachlass der Familie Klee

nografie zu Leben und Werk des Künstlers. Das 320 Seiten umfassende Buch basiert auf der Erschliessung des Archivs der Familie Klee. Die langjährigen Mitarbeiter des Zentrum Paul Klee Michael Baumgartner und Christine Hopfengart vermitteln wissenschaftlich fundiert und zugleich anschaulich das Leben und das Werk unseres Hauskünstlers. Ergänzt werden ihre Beiträge durch zahlreiche Kurztexte zu spannenden Themen aus Klees Leben und Schaffen, die von den kunsthistorischen Mitarbeitenden und den Restauratorinnen des ZPK verfasst worden sind. Die reich bebilderte Monografie zeichnet Klees bewegte Biografie nach und spannt den Bogen von den künstlerischen Anfängen mit karikaturistischen Zeichnungen und Akten über seine Begegnung mit der Avantgarde im Kreis des Blauen Reiters in München, von den berühmten Aquarellen der Tunisreise oder den abstrakten Farbkompositionen der Bauhaus-Zeit bis zu den geheimnisvollen Bildfindungen seiner letzten Jahre in Bern.

Überführung der Archivalien aus den Nachlässen der Familie Klee und der Familie Bürgi
 Grundlage für die Überführung der Archivalien aus den Nachlässen der Familien Klee und Bürgi ist ihre Inventarisierung und digitale Erfassung in der Datenbank MuseumPlus. Seit August 2011 wird dieses Projekt von der Paul Klee-Stiftung der Burgergemeinde finanziell unterstützt. Erfasst und ausgewertet wurden in diesem Geschäftsjahr unter anderem die biografischen Fotos aus der Schenkung Bürgi und Negative von Felix Klee. Zudem wurde die gesamte Klee-Literatur der Familie Bürgi inventarisiert sowie die Erfassung der Korrespondenz zwischen Lily und Felix Klee abgeschlossen. Der grösste Teil der Korrespondenz aus dem Archiv Bürgi und etwa die Hälfte der Musiknoten aus dem Nachlass von Paul und Lily Klee konnte erfasst werden.

Am Projekt beteiligt waren: Christine Hopfengart (Gesamtleitung, bis März), Eva Wiederkehr Sladeczek (organisatorische Leitung, ab April Gesamtleitung), Willy Athenstädt (Bearbeitung der Fotografien, bis Januar), Sandra Berger (Bearbeitung der Korrespondenz), Geneviève Hertzog (Bearbeitung der Negative und Musikalien sowie digitale Erfassung, ab Februar), Lea Rey (Konservatorische Bearbeitung unter Anleitung von Myriam Weber), Joël Gerber und Bruno Borner (FAU Praktikanten).

Archivtätigkeit und Dienstleistungen Im Geschäftsjahr wurden 87 Anfragen von WissenschaftlerInnen und Laien in Korrespondenzform bearbeitet. Es galt 31 Besucher zu betreuen (Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Kuratorinnen und Kuratoren sowie Studierende), die im Archiv SAF zum Teil über mehrere Tage arbeiteten. Ausserdem wurden die laufenden Arbeiten fortgesetzt, die neben Festangestellten auch von freiwilligen Mitarbeiterinnen unter der Leitung der Leiterin Archiv/Dokumentation ausgeführt werden. Dies betrifft folgende Tätigkeiten:

- Klee Datenbank vorwiegend bzgl. Standorten und Auktionen auf den neuesten Stand bringen
- Ergänzung der Fachbibliothek mit den neuesten Publikationen
- Auswertung der Literatur bzw. Verknüpfen mit Werken und Archivalien
- Erstellen von Pressedokumentationen zu einzelnen Ausstellungen
- Betreuung der Freihandbibliothek in der Museumsstrasse
- Transkription der zahlreichen Klee-Korrespondenz
- Aktualisierung des Musikarchivs (Beschaffung von neuen Kompositionen)
- Aktualisierung des Medienarchivs (Erfassung von neuen Radio-, Fernseh- und Filmaufnahmen)
- Weiterbearbeitung des Personenarchivs im Zusammenhang mit den Archivalien

15

Werkbegutachtungen Im Geschäftsjahr wurden 41 Werke begutachtet; davon waren sechs echt und konnten mit einem Echtheitszertifikat bestätigt werden. Bei den übrigen handelte es sich um Fälschungen und falsche Zuschreibungen.

Konservierung/Restaurierung/Buchbinderei/Museumstechnik Die Hauptaufgaben des Bereichs Konservierung/Restaurierung umfassten im Geschäftsjahr die konservatorische Vorbereitung von Ausstellungsprojekten im Haus, Leihbarkeitsabklärungen für Klee-Ausstellungen dritter, die Erstellung von Zustandsprotokollen, die Ausführung kleinerer und mittlerer Restaurierungsmassnahmen sowie die Kurierbegleitung der Leihgaben ins Ausland.

Am zeitintensivsten im Haus war die Ausstellung *L'Europe des Esprits*, wo es neben der üblichen Kurierbetreuung viele Neupassepartourierungen oder -rahmungen an Fremdwerten durchzuführen und zahlreiche Büchervitrinen einzurichten galt. Für die Ausstellung *Meister Klee!* wurden viele Blätter des Pädagogischen Nachlasses restauriert. Insbesondere die Entfernung von stark gealterten Scotchklebebandern auf den empfindlichen und feinen Papieren war eine umfangreiche und heikle Aufgabe. Die Abteilung hat zudem bei allen Ausstellungsprojekten die Montagearbeiten von Wandbeschriftungen übernommen, welche früher von externen Firmen ausgeführt wurden.



Blick ins Restaurierungsatelier des Zentrum Paul Klee

Im Zusammenhang mit der Übernahme einer grösseren Anzahl von Werken Alexej Jawlenskys, die als Dauerleihgaben ins ZPK kamen, wurden durch die Gemälderestauratorin in Zusammenarbeit mit Floria Segieth-Wülfert, Dipl. Rest. FH, Mitglied Wissensch. Beirat des Jawlensky-Archivs, Vorbereitungen für den Transport und die konservatorische Behandlung getroffen. Begleitend wurden die Werke Jawlenskys für Untersuchungen in das Projekt «Hochauflösendes FTIR-FPA imaging von Künstlerfarben aus Tempera – Untersuchungen an Frühwerken von Amiet und Jawlensky» einbezogen, die von Stefan Zumbühl, HKB, durchgeführt wurden. Für die Ausstellung *Klee und Jawlensky – Eine Künstlerfreundschaft* des folgenden Jahres konzipierte der Bereich Konservierung/Restaurierung des ZPK die Präsentation doppelseitig bemalter Werke Jawlenskys in Zusammenarbeit mit Nathalie Bäschlin vom Kunstmuseum Bern.

Die Gemälderestauratorin beriet befreundete Kunstinstitutionen wie die Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf und das Musée des Beaux-Arts Lausanne bezüglich Konservierung und Zierrahmenrekonstruktionen für Werke Klees. Beide Bereiche Konservierung/Restaurierung wirkten bei Echtheitsabklärungen durch kunsttechnologische Untersuchungen mit.

Das folgende Werk wurde konserviert, restauriert und mit einem rekonstruierten historischen Zierrahmen versehen: «ohne Titel, Blumen in einer Vase».

Museumstechnik Der Bereich Museumstechnik war zu 60% seiner Arbeitsleistung mit dem Auf- und Abbau der Ausstellungen beschäftigt. Dazu gehörten Schreinerarbeiten, Malerarbeiten, fachmännisches Handling bei Transporten von privaten Werken und Ausstellungszubehör sowie weitere vorbereitende Arbeiten. Die einwandfreie Vorbereitung und technische

Umsetzung von Ausstellungsprojekten stellt eine wichtige logistische Aufgabe der Museumstechnik dar.

Die restlichen 40% wurden vorwiegend eingesetzt für das Vorbereiten, Rahmen und Verpacken von Werken für den Leihverkehr, die Inventur von Sammlungsbeständen zur Vollständigkeitskontrolle, die Vorbereitung von Kunstwerken für die Grafikvorlage und diverse Arbeiten im Bereich des Facility Managements.

Publikationen und Vorträge Michael Baumgartner, «Johannes Itten und Paul Klee. Aspekte einer Künstler-Begegnung», in: Ausst.kat. *Itten – Klee. Kosmos Farbe*, Kunstmuseum Bern, Martin Gropius-Bau, Berlin 2012/2013, S. 71–83.

Michael Baumgartner, «Der Weg zur bildnerischen Abstraktion als künstlerische Metaphysik», in: Ausst. kat. *L'Europe des esprits. Die Magie des Unfassbaren von der Romantik bis zur Moderne*, Zentrum Paul Klee, Bern 2012, S. 54–65.

Michael Baumgartner, «Paul Klee: Maler, Gärtner und Botaniker», in: *Schweizer Staudengärten*, Nr. 21, 2012, S. 71–75.

Michael Baumgartner, «Paul Klee. From structural analysis and morphogenesis to art», Vortrag i. R. v. *Paul Klee. Philosophical Vision*, International Klee Conference, Boston College, Boston MA, 16.10.–19.10.2012

Michael Baumgartner, «Paul Klee – The Artist and his Legacy», Vortrag am swissnex Boston MA, 15.10.2012

Paul Klee. Leben und Werk, Hrsg. Zentrum Paul Klee, mit Texten von Christine Hopfengart und Michael Baumgartner sowie von Fabienne Eggelhöfer, Osamu Okuda, Myriam Weber, Eva Wiederkehr Sladeczek und Patrizia Zeppetella, Ostfildern 2012.

Paul Klee. Die Engel, Hrsg. Zentrum Paul Klee, mit Texten von Michael Baumgartner, Jürg Halter, Christine Hopfengart, Osamu Okuda, Reto Sorg, Shuntaro Tanikawa, Konrad Tobler und Gregor Wedekind, Ostfildern 2012.

Fabienne Eggelhöfer, Marianne Keller Tschirren, «Die Lehre: Bildnerische Gestaltungslehre», in: *Meister Klee! Lehrer am Bauhaus*, hrsg. von Zentrum Paul Klee, Ausst. kat. Zentrum Paul Klee, Bern, Fundación Juan March, Madrid, Stiftung Bauhaus, Dessau 2012/2013, Ostfildern 2012.

Fabienne Eggelhöfer, *Paul Klees Lehre vom Schöpferischen*, Dissertation, Universität Bern, 2012 (http://www.zb.unibe.ch/download/eldiss/12eggelhoefer_f.pdf)

Marianne Keller Tschirren, *Dreieck, Kreis, Kugel. Farbenordnungen im Unterricht von Paul Klee am Bauhaus*, Dissertation, Universität Bern, 2012 (http://www.zb.unibe.ch/download/eldiss/12keller_m.pdf)

Osamu Okuda, «Klee und das Irrationale», in: Ausst.kat. *L'Europe des esprits. Die Magie des Unfassbaren von der Romantik bis zur Moderne*, Zentrum Paul Klee, Bern 2012, S. 92–103.

Osamu Okuda, «Die Engel hocken auch nicht am Biertisch zusammen.» Paul Klees Verhältnis zu Wilhelm Worringer um 1914/15», in: Norberto Gramaccini, Johannes Rössler (Hrsg.), *Hundert Jahre «Abstraktion und Einfühlung». Konstellationen um Wilhelm Worringer*, München 2012, , S. 131–142.

Myriam Weber, *Paul Klee's mounting technique in the context of his artistic work*, Vortrag am Boston College, Boston MA, 12.12.2012.

Neuzugänge und Leihgaben Als Vermächtnis von Ernst Jakob Levy-Guggenheimer, Arlesheim wurde dem Zentrum Paul Klee eines der sehr seltenen farbigen Engel-Werke von Paul Klee geschenkt.

18



Paul Klee, angelus dubiosus , Aquarell auf Papier auf Karton, 29,5 x 21 cm, Zentrum Paul Klee, Bern, Inv.Nr. ZPK 2012.1

Musik

Ensemble Paul Klee (EPK) Das Ensemble Paul Klee gab im Geschäftsjahr 2012 unter der künstlerischen Leitung von Kaspar Zehnder fünf Konzerte und vier Kurzkonzerte. Unter dem Motto «Stimmen aus Europa» bezogen sich die fünf Hauptkonzerte auf das Ausstellungsthema *L'Europe des esprits*. Das Ensemble stellte in diesem Zyklus musikalische und literarische Werke aus verschiedenen Ländern Europas vor. Im Zentrum jedes Konzerts stand die Aufführung einer Kantate von Johann Sebastian Bach, der für Paul Klee eine der wichtigsten Inspirationsquellen war, sowie eine Lesung eines bedeutenden Schriftstellers des jeweiligen Landes. Zu Gast waren: Dovile Zelciute (Litauen), Artur Szlosarek (Polen), Yrsa Sigurðardóttir (Island), Mircea Cartarescu (Rumänien), Péter Esterházy (Rumänien). **Zu den festen Mitgliedern des Ensemble Paul Klee gehören** Kamilla Schatz (Violine), Matthias Schranz (Violoncello), Ivan Nestic (Kontrabass), Kaspar Zehnder (Flöte), Fabio di Càsola (Klarinette), Eva Aroutunian (Klavier). Je nach Programm und Besetzung arbeitet das Ensemble mit Gast-Musikern.

19

Das Zentrum Paul Klee dankt Kaspar Zehnder für seine wertvolle Arbeit im Bereich Musik. Seit Eröffnung des ZPK im Jahr 2005 bis Ende 2012 stand Kaspar Zehnder der Abteilung Musik als künstlerischer Leiter vor. Das von ihm gegründete Ensemble Paul Klee wird weiterhin unter seiner Leitung auftreten und in enger Anlehnung an die Ausstellungsthemen programmieren.

Als bekannter Berner Dirigent und Flötist hat Kaspar Zehnder den Bereich Musik im ZPK massgeblich aufgebaut. Seine guten Verbindungen zu Kulturinstitutionen, Veranstaltern und Künstlern haben entscheidend zur Etablierung des ZPK als Konzertort in der Berner Kulturlandschaft beigetragen.

Meisterkonzerte 2012 Die Meisterkonzerte unter der künstlerischen Leitung von Julia Vincent wurden mit vier Konzerten fortgesetzt. Zu Gast waren international renommierte Solisten und Ensembles, darunter die deutsche Solistin **Julia Fischer** (Violine) mit der Pianistin **Milana Chernyavska**, der britische Star-Cellist **Steven Isserlis** mit **Dénes Várjon** (Klavier), der Pianist **Lars Vogt** sowie das legendäre Barock-Ensemble **Il Giardino Armonico** mit Flötist und Dirigent **Giovanni Antonini**.

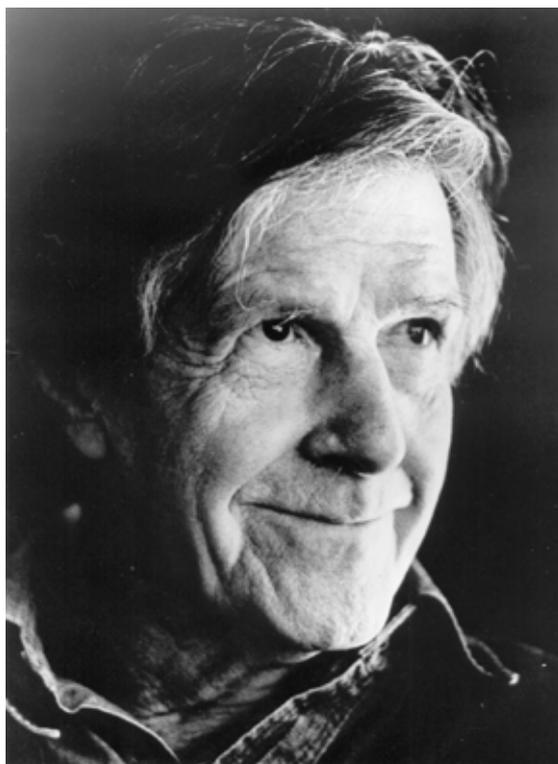
Partner-Veranstalter 2012 Zu den Partner-Ensembles und Partner-Institutionen des ZPK gehören die Camerata Bern mit vier Abonnement-Konzerten und vier Matinée-Konzerten inkl. Lesungen, die Bernische Chopin-Gesellschaft mit sechs Konzerten pro Saison, die Internationale Opernwerkstatt mit ihrem jährlichen Abschlusskonzert, die Tharice Virtuosi mit einem jährlichen Gedenkkonzert zu Ehren von Martha und Maurice E. Müller (4. Mai) und die Menuhin Academy Solists, 2012 mit einem Konzert.

Weitere Konzerte 2012 Im Rahmen einer Kooperation mit BeJazz, AllBlues Winterthur und musicline fand ein erstes Jazz-Konzert statt: Am 27. März spielte das bekannte Trio Dino Saluzzi mit der jungen Schweizer Vorgruppe Zisman – Fulgido vor ausverkauften Reihen. Die Kooperation wird 2013 weitergeführt.

Ein weiteres Konzert in Kooperation fand mit dem Basler Streichquartett und dem Berner Cellisten Thomas Demenga statt. Auf dem Programm stand u.a. eine Uraufführung der Schweizer Komponistin Cécile Marti. Im April 2012 war das bekannte italienische Trio Griguoli, Stella, Tomassi (drei Klaviere) zu Gast.

Cage@Klee – ein Festival zu Ehren von John Cage Zu Ehren von John Cage (1912–1992) führte das Zentrum Paul Klee am Wochenende 30. Juni/1. Juli ein äusserst erfolgreiches zweitägiges Mini-Festival mit Konzerten, Performances und einem Symposium durch. Die Begegnung von John Cage mit dem Werk Paul Klees sowie sein Geburtstag, der sich 2012 zum einhundertsten Mal jährte, gab dem Zentrum Paul Klee Anlass, Cage als Künstler und Vordenker einer neuen Kunstkonzeption zu ehren. Beteiligt waren an diesem Wochenende das Ensemble Paul Klee, das Schweizer Konus Quartett, das Klavierduo Huber/Thomet, das Percussion Art Ensemble, Marco Volta (Tanz), Dr. Thomas Ahrend (Berlin), Dr. Andi Schoon (Bern), Dr. Julia Schröder (Berlin) und Dr. Barbara Nierhoff-Wielk (Berlin). Für das Abschlusskonzert konnte der Luxemburger Pianist und Komponist Francesco Tristano (piano & electronics), der sein Programm bachCage zum besten gab, gewonnen werden.

20



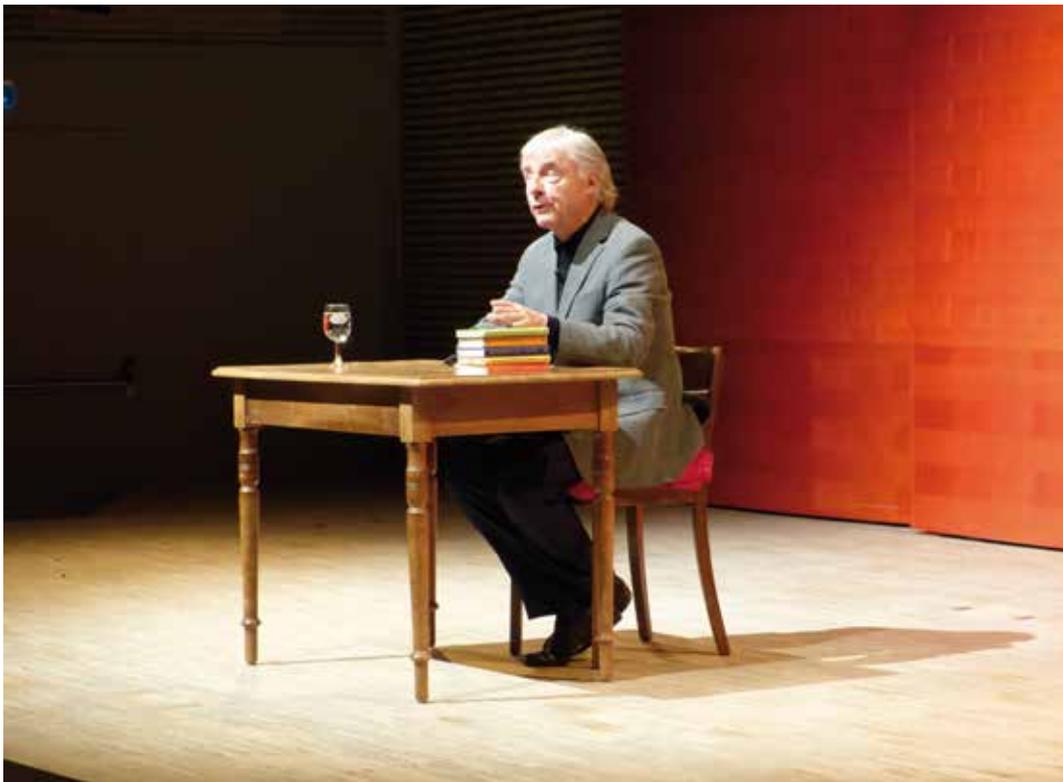
John Cage (1912–1992)

Literatur, performative Künste, Begleit- und Sonderveranstaltungen

Bereits 2011 richtete das ZPK in seiner Literaturreihe das Interesse auf das aktuelle literarische Schaffen der Schweiz. Dieses Konzept wurde 2012 mit sieben Lesungen namhafter Schweizer Autorinnen und Autoren weitergeführt. Den Anfang machte Peter Stamm (6. März) mit seiner Publikation «Seerücken» über all die gelebten und ebenso die nicht-gelebten Leben. Im April folgten Lesungen des Wortschöpfers, Schausängers und Stimmspielers Endo Anaconda aus seinem aktuellen Buch «Walterfahren» (6. April), mit Milena Moser (4. April), die aus «Montagsmenschen» las, und mit Franz Hohler (15. April), der mit «Spaziergänge» die Schönheit der nächsten Umgebung bezaubernd beschreibt. Aus einer etwas jüngeren Generation stammend, aber nicht weniger erfolgreich, erzählte Tim Krohn (6. Juni) mit musikalischer Begleitung von Anna Trauffer (Bass und Gesang) aus «Vrenelis Gärtli». Zwei weitere Grössen der Schweizer Literatur stellten ihre neuen Werke Ende 2012 vor: Lukas Hartmann (14. Oktober) las aus seinem historischen Roman «Räuberleben» rundum den Räuberhauptmann Hannikel und Charles Lewinski (13. November) stellte seine Publikation «Gerron» vor, einen Roman über den Theater- und Filmstar Kurt Gerron.

21

Das aktuelle Theaterschaffen war mit dem Berner Theaterfestival AUAWIRLEBEN wieder zu Gast im ZPK. Die mehrfach ausgezeichnete holländische Theatergruppe Max prä-



Emil Steinberger bei seinem Auftritt im Zentrum Paul Klee am 25. November 2012

sentierte unter den Wellen des ZPK ein abenteuerlich-märchenhaftes Kinderprogramm zum Gruseln.

Zu den Ausstellungen des Jahres 2012 entwickelten wir ein spannendes, auf die jeweiligen Themen zugeschnittenes Begleitprogramm, das es erlaubte, verschiedene Aspekte der Ausstellungen zu vertiefen. Den Reigen dieser Begleitveranstaltungen eröffnete eine Lesung mit Salonkonzert zur Ausstellung *Die Schenkung Archiv Bürgi*. Der Schauspieler Diego Valsecchi las Erinnerungen von Rolf Bürgi vor. Die beiden Musikerinnen Helena Zambrano (Violine) und Olena Kozlova (Klavier) begleiteten die Lesung. Aus Anlass der Ausstellung *Höhere Wesen – Sigmar Polke und Paul Klee* konnten wir die Polke-Kennerin und renommierte Kuratorin und Herausgeberin Bice Curiger für ein Gespräch mit Peter Fischer und Fabienne Eggelhöfer gewinnen. Im Rahmen der Ausstellung *Meister Klee! Lehrer am Bauhaus* begrüßte Fabienne Eggelhöfer mit Alexander Klee, Klaus Itten und Jakob Bill Nachkommen von ehemaligen Bauhausschülern und –lehrern zu einem Gespräch. Ein besonders umfang- und abwechslungsreiches Programm bot das ZPK während der Adventszeit im Rahmen der Ausstellung *Die Engel von Klee*. Als besonderes Highlight durften wir Emil (Steinberger) im Auditorium des ZPK mit seinem aktuellen Bühnenprogramm «Drei Engel» begrüßen. Aber auch die junge Generation der Kleinkunst war an unserem Adventsprogramm vertreten: Der Liedermacher, Schauspieler und Kabarettist Nils Althaus machte mit seinem Soloprogramm «Apfänt, Apfänt!» Halt im ZPK. Den engelhaften Wesen widmeten wir zudem eine Lesung der bekannten Theater- und Filmschauspielerin Heidi Maria Glössner und ihres Kollegen Uwe Schönbeck. Mit besinnlichen, humorvollen und geistreichen Texten verschiedener Autoren beflügelten sie die Adventsstimmung.

Das ZPK beteiligte sich auch 2012 wieder an Events wie dem «Museumtschi» im November oder der «Museumsnacht» im März. Für das 10-jährige Jubiläum der «Museumsnacht» lockten die Musiker Mich Gerber und King Pepe ein zahlreiches Publikum an. Unter dem Slogan «Gratis ins Museum» öffneten verschiedene Kulturinstitutionen der Stadt Bern ihre Tore für das Publikum. An allen Samstagen des Monats August konnte die Bevölkerung gratis vom Angebot der Museen profitieren. Auf diese Weise fanden 3'490 Besucherinnen und Besucher (Berner Museen gesamt 15'355) den Weg ins ZPK, viele davon wohl zum ersten Mal.

Kunstvermittlung

Kunstvermittlung im ZPK Im Berichtsjahr fanden 384 private und 345 öffentliche Führungen statt, die den Gästen die Möglichkeit boten, aus professioneller Hand Informationen zu allen sieben Ausstellungen des Jahres sowie allgemein zum Zentrum Paul Klee und dessen Architektur von Renzo Piano zu erhalten. An unseren öffentlichen Führungen nahmen rund 2'400 Personen teil. Rund die Hälfte davon beteiligte sich an den Wochenendangeboten. An der wöchentlichen Führung «Kunst am Mittag» konnten wir rund 610 Besucher willkommen heissen. Daneben fanden 14 literarische Führungen mit der Vorleserin und Schauspielerin Michaela Wendt statt. 165 Personen nahmen an den Führungen von Michaela Wendt teil.



Besuch der Freunde ZPK im Glasatelier Mäder, Zürich

Unsere Gäste hatten ausserdem die Gelegenheit, an speziellen Anlässen und Führungen teilzunehmen. Zur Ausstellung *Unheimlich – Hexen, Geister und Dämonen bei Paul Klee* begleiteten wir unsere Gäste an einer Taschenlampen-Führung in den abgedunkelten Ausstellungsraum und fokussierten auf Details der Werke von Paul Klee. Umrahmt wurde der Anlass vom Kontrabassisten Ivan Nestic, einem Mitglied des Ensemble Paul Klee. Aus Anlass des Advent-Programms zur Ausstellung *Die Engel von Klee* führte der Autor und Theologe Hans Ulrich Schäfer interessierte Besucherinnen und Besucher durch die Stadt Bern mit Blick auf engelhafte Wesen an Fassaden, in Kirchen und vielen weiteren Orten. Mit der Ausstellung *Unheimlich. Hexen, Geister und Dämonen bei Paul Klee* startete unter dem Namen «Familienmorgen» eine neue Veranstaltung der Kunstvermittlung. In Zusammenarbeit mit dem Kindermuseum Creaviva bieten wir seither mit grossem Erfolg zu jeder Ausstellung einen gemeinsamen Besuch der Ausstellung mit der ganzen Familie mit anschliessendem Workshop für die Kleinen und einer vertiefenden Führung für die Erwachsenen an.

Individuelle Besucher konnten mithilfe eines Audio Guides, der in vier Sprachen zur Verfügung stand, weiterführende Informationen zu den Ausstellungen erhalten. Individuelle Rundgänge mit Audio Guide ermöglichten wir für die Ausstellungen *Eiapopeia. Das Kind im Klee*, *Unheimlich. Hexen, Geister und Dämonen bei Paul Klee* und *Höhere Wesen – Sigmar Polke und Paul Klee* jeweils in Deutsch, Französisch, Englisch und Italienisch. Für die Freunde ZPK boten wir mehrere Veranstaltungen an, beispielsweise einen Besuch der Ausstellung *Die Schenkung Archiv Bürgi* mit Blick ins hausinterne Restaurierungsate-

lier mit kompetenten Ausführungen der Restauratorin Myriam Weber. Ein Highlight war ein Ausflug rund um das Medium der Glasmalerei aus Anlass der Ausstellung *Höhere Wesen – Sigmar Polke und Paul Klee*. Polke begann seine Karriere als Glasmaler und konzipierte für das Grossmünster Zürich 2008 eine Reihe eindrücklicher Glasfenster. Neben einem Rundgang durch das Grossmünster hatten die Freunde ZPK die exklusive Gelegenheit, das Glasatelier Mäder in Zürich zu besuchen, wo die Glasfenster des Grossmünsters entstanden.

Kindermuseum Creaviva

24

«Mit einer Hand lässt sich kein Knoten knüpfen.» Diese mongolische Einsicht ist Ausgangspunkt unserer Teambildungsangebote unter dem Titel «Kunst Unternehmen» für Teams aus Wirtschaft, Lehre und Verwaltung. Über diesen konkreten Bezug hinaus hat aber die fernöstliche Beobachtung längst wichtige Bedeutung für das Wirken und das Selbstverständnis des Creaviva erlangt. Sie ist Ausgangspunkt und Motiv für unsere Vernetzungsabsichten und unsere Initiativen für Kooperationen mit inhaltlichem oder ökonomischem Fokus innerhalb des ZPK und weit darüber hinaus.

Strategische Überlegungen ... Die Bündelung von Kräften, sinnvolle Formen der Konzentration und gleichzeitig eine publikumsorientierte Verbreiterung der Produktpalette verfolgen alle dieselben Ziele: Zum einen geht es um Lobbykraft und um die imagewirksame Positionierung der Disziplin Kulturvermittlung, dies durchaus auch mit Blick auf die diesbezüglichen Absichten des Kantons Bern. Zum anderen geht es vor dem Hintergrund einer ab 2015 wirtschaftlich unsicheren Zukunft des Kindermuseums auch und vor allem um den überzeugenden Beleg für die Unverzichtbarkeit des Creaviva gegenüber der überregionalen Öffentlichkeit und gegenüber Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern aus Politik und Verwaltung.

... und lebendiges Tagesgeschäft Im Zentrum der Anstrengungen 2012 stand die sorgfältige Beobachtung der Hauptangebote. Zu diesen gehören nebst den 646 Kunstvermittlungsworkshops insbesondere für Schulklassen die von 5'913 Personen besuchten offenen Ateliers und die kostenlos zugänglichen interaktiven Ausstellungen im Creaviva-Loft, wo 2012 mehr als 15'000 Gäste in inspirierter Umgebung auf spielerische Weise einen unkomplizierten Zugang zu Themen der Kunst fanden.

Neue Medien und Architekturvermittlung Darüber hinaus stand die Entwicklung neuer Angebote im Fokus. Bereits Ende 2011 konnte mit «Klee ohne Barrieren» ein mittlerweile schweizweit beachtetes Vermittlungsprojekt für Menschen mit einer Behinderung lanciert werden. Im März 2012 folgte das Kick-Off des von Miriam Loertscher entwickelten und geleiteten Kunst und Neue Medien-Jugendprojekts «creaTiV!». Im November 2012 schliesslich wurde in Verbindung mit der Preisverleihung des Creaviva Wettbewerbs der Mobiliar das Architekturvermittlungsangebot «saper vedere – sehen lernen» in Anwesenheit u.a. des Berner Stadtpräsidenten gefeiert.



Impressionen aus den Workshops im Kindermuseum Creaviva 2012

Kulturunternehmen und Unternehmenskultur Die künstlerische und organisatorische Bewältigung dieser neuen Aufgaben, welche, weil das anders in finanzieller Hinsicht nicht denkbar wäre, allesamt vorwiegend drittmittelfinanziert wurden, beanspruchte das Creaviva intensiv. Dass es möglich war und ist, diese Arbeit mit einem gegenüber früheren Jahren verringerten Personalbestand zu leisten, ist dem Engagement und dem Einsatzwillen der Mitarbeitenden des Creaviva zu verdanken. Die Bereitschaft zum erwähnten Engagement, ohne dass der Goodwill und die Grosszügigkeit des Creaviva-Teams strapaziert worden wären, ist Ausdruck einer Unternehmenskultur, welche vom Publikum, von Geschäftspartnerinnen und Geschäftspartnern sowie von Beobachterinnen und Beobachtern ausserhalb wiederholt als herausragend und vorbildlich qualifiziert wird. Der Dank des Creaviva für das im Berichtsjahr Erreichte gebührt deshalb nicht nur einem aufmerksamen Stiftungsrat und einer Reihe von überlebenswichtigen Geldgeberinnen und Geldgebern, zu denen primär auch das ZPK gehört, sondern in erster Linie einem grossartigen Team.

Mehr Informationen finden Sie unter www.creaviva.org

Sommerakademie im Zentrum Paul Klee

Die Stiftung Sommerakademie im Zentrum Paul Klee (SAK) ist eine internationale Plattform für Gegenwartskunst, die von der BEKB | BCBE als Stifterin und dem Zentrum Paul Klee getragen wird. Unter der Direktion von Dr. Jacqueline Burckhardt wählt sie jedes Jahr eine Gastkuratorin oder einen Gastkurator und lädt junge Künstlerinnen und Künstler sowie Kuratorinnen und Kuratoren zu einem zehntägigen Austausch nach Bern ein, um im Kreis ausgewählter Persönlichkeiten zu arbeiten und sich zu vernetzen.

Unter dem Titel **Tin Soldiers and Nixon Coming** und der Leitung von Marta Kuzma fand vom 16. bis 26. August 2012 die siebte SAK statt. Der Titel ist ein Zitat aus Neil Youngs 1970 geschriebenen Songtext Ohio, der von der Erschiessung protestierender Studenten der Kent State Universität handelt. Die Fellows wurden angeregt, sich auch mit Marcel Duchamps politischer Haltung am Vorabend des Ersten Weltkriegs auseinander zu setzen.

26

Fellows Nach einer internationalen Ausschreibung wählte die Jury nach bestimmten Auswahlkriterien zwölf Fellows aus zehn verschiedenen Nationen aus: Burak Arikan (Türkei), Eduardo Tomas Basualdo (Argentinien), Emily Verla Bovino (USA), Luis Da Silva (Portugal), Övül Durmusoglu (Türkei), Florian Graf (Schweiz), Tamara Henderson (Kanada), Arturo Hernández Alcàzar (Mexiko), Angie Keefer (USA), Alex Klein (USA), Mohau Modisakeng (Südafrika), Oriol Vilanova (Spanien).



Marta Kuzma, Gastkuratorin Sommerakademie im Zentrum Paul Klee 2012, Foto: Michael Blaser

Gastkuratorin und Speakers Gastkuratorin war Marta Kuzma. Sie ist Direktorin des Office for Contemporary Art Norway (OCA), Redaktionsmitglied des Kunstjournals «Afterall», Dozentin an der University IUAV in Venedig und gehörte dem Kuratorenteam der «documenta (13)» in Kassel an. Für die Leitung von Workshops und die Durchführung von öffentlichen Vorträgen konnten folgende Speakers gewonnen werden: Peter Eleey, Kurator, MoMA PS1, New York; Linus Elmes, Kurator, Direktor Unge Kunstneres Samfund, Oslo; David Höner, Koch, Autor, Gründer und Präsident von Cuisine sans frontières, Zürich; Pablo Lafuente, Autor, Kurator, Redakteur «Afterall»; James Leary, Filmemacher und Pädagoge, New York; Dirk Snauwaert, Publizist, Leiter WIELS, Brüssel.

Akademie und öffentliche Veranstaltungen Die Workshops und öffentlichen Vorträge fanden im Kunstraum Oktagon, Bern statt. Die SAK führte zudem eine eintägige Exkursion nach Môtiers durch und besuchte dort das Jean-Jacques Rousseau Museum sowie das Museum La Grange. Im ZPK fand die Eröffnungsveranstaltung sowie die Buchvernissage der Publikation der SAK 2011 statt. Die Zusammenarbeit zwischen der SAK und den verschiedenen Abteilungen des ZPK funktionierte ausgezeichnet, dafür dankt die SAK sehr herzlich.

Museumsnacht Bern 2012 Stündlich verzauberte die ehemalige SAK-Teilnehmerin (SAK 2007) Geneviève Favre Petroff mit ihrer Performance «Lokum mit Licht», Tanz und Gesang. Dazwischen brachte DJ Thomas Burkhalter (Netzwerk Norient) Musikstücke aus aller Welt und lud das Publikum zum Tanzen ein.

Vorbereitung Sommerakademie 2013 Die SAK 2013 (21. bis 31. August 2013) wird unter dem Titel **You are HERE. Here is wherever I lay my head** stattfinden und von der Gastkuratorin Sue Williamson geleitet. Die Diskussionen werden sich mit der Schnittstelle zwischen lokal und global, zwischen dem «Hier» und dem «Dort» beschäftigen.

Mehr Informationen finden Sie unter www.sommerakademie.zpk.org

Event und Congress Location

Im Berichtsjahr wurden 205 Veranstaltungen durchgeführt, das waren 16 Events weniger als im Vorjahr. Trotzdem konnte mit 21'460 Eventteilnehmern die höchste je erreichte Teilnehmerzahl verzeichnet werden, was eine Zunahme von 4% bedeutet. 2'260 Personen nutzten während der Anlässe entweder individuell oder mit einer Führung die Möglichkeit eines Ausstellungsbesuches. Diese Zahl liegt rund 200 Besucher unter dem langjährigen Schnitt.

Highlights Am 3. November fand die erste «Gala de Berne» in den Eventräumlichkeiten des Zentrum Paul Klee statt. Als Ehrengast wurde die in Ostermundigen geborene Ursula Andress eingeladen, um das «50 Jahre James Bond»-Jubiläum würdig zu begehen. Ein weiterer Ehrengast war die ebenfalls aus Ostermundigen stammende TV-Moderatorin Michelle Hunziker. Überraschungsgast der Gala war der französisch-polnische Filmregis-



Schindler Award 2012 im Zentrum Paul Klee

seur Roman Polanski. Bei den Medien stiess der Anlass auf grosses Interesse. Rund 60 Journalisten und Kameraleute aus dem In- und Ausland verfolgten den Abend.

Das Schweizer Aufzugs- und Fahrtreppenunternehmen Schindler führte am 7. Dezember den alle zwei Jahre stattfindenden «Schindler Award» im ZPK durch. Der Award fördert junge Architekten, die barrierefreie urbane Landschaften planen.

Kundenbefragung Von allen angefragten Events wurden letztendlich 40% im ZPK durchgeführt. Ungefähr die Hälfte der Absagen begründet sich mit der Wahl einer anderen Event Location. Bei einem Fünftel gab es Terminkollisionen, der Anlass wurde komplett abgesagt oder das ZPK war für die geplante Veranstaltung nicht geeignet. Nur 6% der Eventkunden stornierten die Reservation aus Kostengründen.

Bei den durchgeführten Events werden standardmässig Kundenbefragungen durchgeführt. Bei einer Rücklaufquote von 80% lassen sich interessante Schlüsse auf das Verhalten unserer Zielgruppe ziehen. Erfreulich ist sowohl der Stammkunden-Anteil von 40%, als auch die Tatsache, dass rund 120 der 2012 durchgeführten Events zum ersten Mal im ZPK stattfanden. Von den total 205 durchgeführten Events waren ein Drittel Fachtagungen, 28% der Eventkunden veranstalteten ihren Kunden-Event im ZPK und ein weiteres Drittel führte firmeninterne Sitzungen und Mitarbeiter-Events durch. Die gute Verkehrsanbindung war das meistgenannte Kriterium bei der Locationwahl. Von grosser Bedeutung sind für den Kunden die Mietkosten, die attraktive Architektur, die einmalige Atmosphäre sowie die moderne Veranstaltungstechnik. Bei der Frage, wie die Kunden den geeigneten Veranstaltungsort gefunden haben führen persönliche Empfehlungen die Hitliste an, gefolgt vom Internet und der Tatsache, dass Locations, die die Eventkunden schon einmal gebucht haben, berücksichtigt worden sind. 89% der befragten Eventteilnehmen-

den werden das ZPK als Event Location weiterempfehlen. Wie im Vorjahr nahm das ZPK zum zweiten Mal an der Wahl der TOP FOCUS Tageszentren teil und wurde zum drittbesten Tagungszentrum der Schweiz gewählt.

Design Messe Bern Am 5. und 6. März 2012 veranstaltete das Zentrum Paul Klee in Eigeninitiative unter Leitung von Kerstin Härtel die 2. Design Messe Bern – Möbelmesse für rares und schönes Vintage-Design des 20. Jahrhunderts. Vintage-Möbel-Händler und – Sammler aus dem In- und Ausland präsentierten Designikonen des vergangenen Jahrhunderts, aus der Zeit Paul Klees bis in die 80er Jahre. Das Zentrum Paul Klee bietet mit der Design Messe Bern, die jährlich am ersten März-Wochenende stattfinden soll, die Möglichkeit, die Verbindung von Kunst, Architektur und Design zu erleben. Ausgestellt und gehandelt werden Einrichtungsgegenstände, Leuchten, Glas- und Keramikwaren, Werbedrucke und Accessoires. Die zweite Ausgabe der Messe im März 2012 war mit rund 2'000 Besucherinnen und Besuchern wieder ein Erfolg.

29

Shop

Der Museumsshop hat im Betriebsjahr 2012 eine merkbare Umsatzsteigerung, insbesondere in der zweiten Jahreshälfte, verzeichnen können. Dies ist auf das neue Verkaufsprofil des Sortiments zurückzuführen, welches sich stark am Besuchersegment des ZPK orientiert.

Grundsätzlich hat sich die Ausrichtung von Shop-Artikeln auf die jeweiligen Ausstellungsthemen bewährt. Vom grösseren Angebot an preisgünstigen Artikeln als Mitbringsel oder Andenken wurde rege Gebrauch gemacht. Auch der Verkauf von Postkarten stellt nach wie vor ein wichtiges Element des Umsatzes dar. Die eigenen Publikationen zu den jeweiligen Ausstellungen – so etwa der Katalog «Die Engel» oder auch die Monographie «Paul Klee. Leben und Werk» haben ebenso zum Absatz beigetragen.

Des Weiteren konnten dank geschicktem Verhandeln mit verschiedenen Produzenten und Lieferanten sowie deren Entgegenkommen viele und exklusive Produkte auf Kommissionsbasis und somit ohne finanzielles Risiko für das ZPK ins Sortiment aufgenommen werden. Die Zusammenarbeit mit sozialen Institutionen (Werkstätten) hat sich positiv und zu einem Win-Win-Verhältnis entwickelt. Als Beispiel sei die grosse Nachfrage nach dem «Klangbaum» erwähnt. Mit der Aufnahme von Produkten ausgewählter Ateliers des (Klein-)Kunstgewerbes wurden äusserst gute Erfahrungen gemacht und erfreuliche Erträge erzielt.

Personelle Veränderungen Frau Helen Moser hat als bisherige Leiterin des Shops das ZPK verlassen, um sich einer neuen Herausforderung zu stellen. Ende 2012 konnte Frau Irina Leinwather als Ergänzung des Shop-Teams angestellt werden. Zudem wurde der Shop ab Anfang Jahr der Abteilung Kommunikation und Kunstvermittlung angegliedert.

Kommunikation und Marketing

30

Pressearbeit Im Berichtsjahr 2012 wurden 27 Medienmitteilungen verschickt, die ein breites Echo auslösten: rund 1'000 Beiträge im Print-Bereich wurden allein in der Schweiz veröffentlicht, zudem war eine starke Präsenz auf Online-Portalen zu verzeichnen. Die Mehrheit der Berichte erfolgte im Grossraum Bern. Mit fast 10% der Beiträge schneidet allerdings auch die Romandie positiv ab. Eine erfreuliche Resonanz wurde im benachbarten Ausland verzeichnet, insbesondere über die Engel-Ausstellung, die bereits im Vorfeld bei unterschiedlichsten, auch internationalen Medien auf breites Interesse stiess. Thematische Schwerpunkte 2012 waren im Januar unsere Jahresvorschau und die Besucherzahlen 2011, zwischen Mai und Juni die Finanzen des ZPK, aber auch die Ausstellung *Höhere Wesen – Paul Klee und Sigmar Polke* sowie das Cage@Klee-Wochenende. Im Oktober rechtfertigten wir in den Medien unsere strenge Ausleihpolitik sowie die Reduktion der Freiwilligenarbeit, die in Bern einige Wellen geworfen hatte. Danach stand im November die Engel-Ausstellung im Mittelpunkt, verbunden mit dem Kreditgeschäft des Grossrats, erneut die Finanzen und im Dezember die Zusammenarbeit mit dem Kunstmuseum. Erfreulich hoch war das Interesse von Fernsehen und Radio (46 Radioberichte und 16 Beiträge von Fernsehstationen, u.a. auch in Tagesschauen und im Kulturplatz). Die grösste mediale Resonanz fand interessanterweise der Auftritt von Ursula Andress und Michèle Hunziker anlässlich der ersten «Gala de Berne» im ZPK.

Kommunikation Im Oktober 2012 erschien die erste Ausgabe der KunstEINSICHTBern. Das Magazin löst die Berner Kunstmitteilungen ab, die von 1955 bis 2011 vom Kunstmuseum Bern, der Bernischen Kunstgesellschaft und dem Verein der Freunde Kunstmuseum



Bern herausgegeben wurden. Das Magazin KunstEINSICHTBern informiert über individuelle und gemeinsame Projekte des Kunstmuseum Bern und des ZPK und gewährt interessante Blicke hinter die Kulissen. Es erscheint 2 Mal jährlich in einer Auflage von 15'000 Exemplaren.

Zusammen mit dem Kunstmuseum hat das ZPK auch die neue App Museen Bern initiiert und lanciert. Seit Februar 2012 ist sie gratis im Appstore erhältlich. Im April stand sie im iTunes Ranking der Kategorie Bildung auf Platz 1 und wurde Anfang Juni um den Media Guide erweitert, der es ermöglicht, verschiedene Podcasts zu Werken von Paul Klee direkt in der App abzuspielen. Die Podcasts können auch im ZPK-eigenen Youtube Channel abgerufen werden. So ist das ZPK auch in der weltweit zweitgrössten Suchmaschine mit einem deutschen, englischen und französischen Kanal vertreten. Mittlerweile vereint die App Museen Bern elf Institutionen des Verein Museen Bern.

Ebenfalls in Zusammenarbeit mit dem Kunstmuseum wurde der Webauftritt der beiden Institutionen überarbeitet. Die statistische Auswertung zeigt, dass die Anzahl der Nutzer mit mobilen Geräten zugenommen hat, was sicher auf die App Museen Bern zurückgeführt werden kann. An erster Stelle des Interesses stehen die Besucherinfos, dann das Zentrum und die aktuellen Ausstellungen.

Auch der im Oktober 2011 erstellte Facebook-Auftritt entwickelte sich positiv; die darauf erstellten Beiträge werden grösstenteils auch über den Twitter-Kanal verbreitet.

Die Agentur velvet, die u.a. für die visuelle Kommunikation des Schauspielhauses Zürich verantwortlich zeichnet, hat für die Veranstaltungskommunikation des ZPK einen neuen visuellen Auftritt erarbeitet. Das Kleeblatt, das im Zentrum des neuen Erscheinungsbildes steht, repräsentiert die Sparten und vielfältigen Kulturangebote und garantiert einen hohen Wiedererkennungswert. Der neue Auftritt wurde erstmals im Rahmen der Engel-Ausstellung umgesetzt und wird – dies zeigen die Reaktionen – offenbar wahrgenommen, was ja auch beabsichtigt war.

Dienste und Sicherheit

Haus- und Arealdienste Durch den immer grösser werdenden Aufwand für die internen Dienstleistungen, auch bedingt durch die erfreulich steigenden Veranstaltungszahlen, ist es für den Hausdienst nicht ganz so einfach die Prioritäten durchzusetzen. Arbeiten im Aussenraum sind wetterabhängig und können nicht unbeschränkt verschoben werden, denn der spätere Aufwand summiert sich auf. Das Gleiche gilt für den Unterhalt von Gebäudeteilen, die zunehmend wachsenden Gefahren ausgesetzt sind. Eine grosse Herausforderung wird in den folgenden Jahren sein, das Geld für die notwendigen Instandsetzungsarbeiten am richtigen Ort einzusetzen und einen reibungslosen Betrieb zu gewährleisten. Zugleich gilt es, den kleinen Unterhalt zu bestreiten und das optisch unmittelbar Wahrnehmbare wie Räume und Mobiliar, die sich für die Kundschaft in tadellosem Zustand befinden müssen, zu pflegen.

Auf unserem südöstlichen Areal hat das ewb über lange Zeit eine Baustelle zur Verlegung der neuen Stadtwasserleitung betrieben. Sie verursachte enorme Umtriebe aber auch Betriebsunterbrüche an der Polleranlage.

Der Zugangsweg zum Creaviva musste korrigiert werden, da sich bei starken Regengüssen ein Bach Richtung Gebäude ergoss. Die zusätzlichen Treppentritte mit Einlaufrinnen verhin-



dern jetzt ein Auswaschen des Weges und garantieren den Abfluss des Wassers bevor es die Türschwellen übertritt.

In den Tälern der Hügellandschaft hat der kalte Winter mit Frostschäden an den Bambussen seine Spuren hinterlassen. Einige haben sich mühsam erholt, andere müssen jedoch ersetzt werden, soll das gesamte Erscheinungsbild nicht in Mitleidenschaft gezogen werden. Die Natur hat noch weitere Schäden verursacht: Blitzeinschläge und Schäden von Nagetieren haben der Infrastruktur zugesetzt.

Der Winterweizen auf dem Ackerland wurde im letzten Sommer geerntet. Anschliessend hat Herr Krähenbühl, unser Landwirt, Raps angesät, der im 2013 in seiner gelben Pracht erscheinen wird.

Grossen Aufwand musste schliesslich im Bereich Schadenmanagement betrieben werden, um via Verursacher oder Versicherungen zu Rückvergütungen zu kommen.

Gebäudetechnik Wegen der zunehmenden Alterung und Abnutzung wird der Reparaturaufwand an sämtlichen elektrischen Komponenten aufwendiger.

Ein Teil der Beleuchtung im öffentlichen Raum konnte auf die sparsame LED-Technologie umgerüstet werden.

Im Energiebereich ist der Stromverbrauch mit 1,2 Mio kWh im 2012 um ca. 4'500kWh höher ausgefallen als im Jahr zuvor, was sich aber im normalen Schwankungsbereich bewegt. Die Heizkosten sind wegen dem langen Winter, besonders mit den kalten Temperaturen im Februar, deutlich höher als im Vorjahr ausgefallen. Der Wasserverbrauch konnte um 150m³ reduziert werden. Die gestiegenen Energiekosten hatten zur Folge, dass der Gesamtaufwand für Strom, Gas, Wasser gegenüber 2011 angestiegen ist.

Sicherheit und Aufsicht Das Sicherheitsleitbild des Zentrum Paul Klee beinhaltet im Berichtsjahr immer noch die gleichen Schwerpunkte wie 2005: Höchste Priorität geniessen die Sicherheit, Gesundheit und das Wohlbefinden aller Gäste und der Mitarbeitenden sowie der Schutz der Kunstwerke und der sorgsame Umgang mit der gesamten Infrastruktur. Dabei optimieren wir die Arbeitsprozesse kontinuierlich und senken die Kosten durch konsequente Umsetzung und Kontrolle der erforderlichen Massnahmen in den Bereichen der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes. Die Organisation der Ersten Hilfe ist ein wichtiger Teil des Notfallkonzeptes. Sinnvoll sind die betriebsinternen Übungen. Die Sanitätspolizei Bern hat im Berichtsjahr mit zwölf Mitarbeitenden einen ganztägigen Grundkurs Erste Hilfe im ZPK durchgeführt. Drei Mitarbeitende des Sicherheitsdienstes, die eine Ausbildung als Betriebsnothelfer Niveau 2 haben, konnten einen ganztägigen Refresher in Bern besuchen.

Informatik Der Betrieb der IT-Infrastruktur konnte wegen zu lange aufgeschobener Investitionen nicht mehr ohne Störungen funktionieren. Diverse Systemunterbrüche blockierten die Webseite und den Versand von Newslettern, aber auch der Mailverkehr kam teilweise ins Stottern. Noch gravierendere Einbussen musste das Kunstmuseum, dessen IT vom ZPK betreut wird, in Kauf nehmen. Im Sommer konnten endlich einige Notinvestitionen getätigt werden, und im Herbst hat das ZPK gemeinsam mit dem Kunstmuseum die Situation mit Hilfe externer Spezialisten analysiert. Man ist überein gekommen, einen Systemwechsel vorzunehmen und die bisherige Zusammenarbeit (Dienstleistungserbringung für das Kunstmuseum durch das ZPK) in eine neue gemeinsame Partnerschaft mit einem externen Dienstleister umzuwandeln. Der im November vom Grossrat gesprochene Kredit für die Gebäude- und Infrastrukturinstandsetzung wird es erlauben, die notwendigen Arbeiten 2013 zügig zu realisieren.

33

Personelles

Mitarbeitende 2012 Aebersold Franziska, Aebi Alexandra, Allemann Irena, Altmeyer Debora Isabelle (bis 31.10.2012), Athenstädt Willy (bis 31.01.2012), Badurina Marco, Barandun Ursina (bis 30.04.2012), Batista Santos David (bis 01.08.2012), Baumgartner Michael, Baumgartner Adrian (bis 31.10.2012), Berger Sandra, Bianchi Patricia, Biedermann Barbara (bis 30.11.2012), Bieri Nicolas (bis 28.02.2012), Blaser René, Blatter Martin, Blösch Annina, Brechbühl Remo, Brünisholz Liviana, Burger Christine (bis 30.06.2012), Burri Riitta, Cano Althaus Maria-Teresa, Cardona Jornod Anahi, Chakraborty Shupriya Shankar (bis 31.12.2012), Colombo Bianca (bis 30.09.2012), Eggelhöfer Fabienne, Eigenmann Daniel, Facchinetti Matthias, Féraud Christian (bis 31.12.2012), Fischer Peter, Flückiger Erich (Pensionierung 30.09.2012), Fluri Susanne, Frautschi Heidi, Frech Lukas, Frei Christian, Frei Brigitte, Galli Michael, Gautschi Sandra Martina, Geiser-Coref Anita, Genovese Luisa, Gerber Erich, Gerber Rebekka, Giorgetti Rosalita, Gollo Liselotte, Grosjean-Salvati Antonietta (bis 30.11.2012), Grossenbacher Noëmi Milena, Gygax Ursula, Haas Brigitte, Halimi Adem, Härtel Kerstin, Hartmann Fanny, Häubi Roger, Haussener Irma, Heer Barbara, Heer René, Heinimann Edith, Hertzog Geneviève (bis 31.12.2012), Herzog Urs, Hopfengart Christine (bis 31.07.2012), Horst Maria, Imhof Dominik, Jahn

Organisation

Stand Juli 2012

34



■ Zentrumsleitung ■ Programmleitung

Legende **Abkürzungen** **Abteilungen**, **Bereiche**, **Funktionen** **SOM** Sommerakademie | **FHR** Finanzen und Human Resources | **SAF** Sammlung / Ausstellungen / Forschungen | **KOK** Kommunikation und Kunstvermittlung | **EVM** Events und Multimedia | **DIS** Dienste und Sicherheit | **KIM** Kindermuseum Creaviva | **ZFV** ZFV-Unternehmungen | **MUSI** Musik | **MUMA** Musik Management | **LITT** Literatur / Theater
PFI Peter Fischer | **MPL** Martin Plüss | **MBA** Michael Baumgartner | **MCA** Maria-Teresa Cano | **ESC** Erwin Schenk | **AKR** Alain Krähenbühl | **URI** Urs Rietmann | **KZE** Kaspar Zehnder | **SFL** Susanne Fluri | **ASI** Andrea Siegenthaler | **JVI** Julia Vincent

Andreas, Kalbermatten Vera (bis 29.02.2012), Keller Sarah (bis 31.12.2012), Keller Tschirren Marianne (bis 30.09.2012), Kellerhals Sonja (bis 30.06.2012), Klopstein Tanja, Knecht Chiara (bis 31.01.2012), Komor Nathalie Kitty, Komor Müller Caroline, Krähenbühl Alain, Lauener Selina (bis 30.11.2012), Lawicki Rainer, Legena Riccardo R., Lehmann Timon (bis 30.06.2012), Leibundgut-Kern Ursula, Leinwather Irina, Leuenberger-Marti Sabine, Lorenzini Livia (bis 30.11.2012), Maqkaj Arifqe, Marmy Christian (bis 30.09.2012), Martinez-Moares Maria, Mauron Stefanie (bis 29.02.2012), Mehmeti Astrit, Memedi Selim, Meyer Sophie, Stadler Marlène, Miesch Doris, Mischler Anita, Mladenovic Momcilo, Mommsen Butera Yvonne, Mosca Barbara, Moser Helen (bis 31.07.2012), Mühlemann Irene, Nageswaran-Chelliah Jeevarogini, Niederberger Altermatt Monika (bis 30.11.2012), Oehrli Fabio, Okuda Osamu, Pauli Hansruedi, Platoni Nelson, Plüss Martin, Plüss Rico, Pulver Hanna, Rey Leandra, Riard Michel, Rohrbach Anita, Rohrbach Tim, Röösl Benedikt, Ryf Sarah, Ryffel David (bis 30.06.2012), Savic Radisa, Scheibli Barbara, Schenk Erwin, Schmidt Marika (bis 15.01.2012), Scholl Dominique (bis 30.09.2012), Schürmann Eva, Schweinlin Ines, Seiler Catarina (bis 31.10.2012), Siegenthaler Andrea, Sladeczek Anja, Sperry Katrin (bis 15.10.2012), Stawicki Mirjam, Steffen-Sternfeld Henriette, Steinegger Bruno, Sterchi Nadja (bis 31.12.2012), Sterchi-Stutz Monika, Stocker Jacqueline (bis 30.09.2012), Stöcklin Lukas (bis 31.01.2012), Stössel Georg, Stucki Sonja, Studer Carola, (bis 31.12.2012), Suter Marianne, Thanei Luca (bis 31.08.2012), Thangavelu Premalatha, Vickneswaran Sathiyaledchumy, Vincent Julia, Vincent Juliette (bis 30.11.2012), Vincent Sophie (bis 30.11.2012), von Wattenwyl Rita, Walther Sibylle, Weber Myriam, Wiederkehr Sladeczek Eva, Würsch Helen (bis 31.07.2012), Zainuddin Ai Leen Layla, Zeciri Fitore, Zepetella Patrizia, Zumstein Jonas, Zurbriggen Silvan (bis 31.08.2012).

Aufgrund einer Reorganisation der Besucherdienste wurde der Info-Dienst, der ausschliesslich von freiwilligen Mitarbeitenden betreut wurde, in die Kassenorganisation integriert. Dies hatte leider zur Folge, dass die Freiwilligenorganisation massiv reduziert werden musste. Im Zuge dieser Restrukturierungen sind 48 Freiwillige aus dem Dienst ausgeschieden. Wir danken ihnen und den Verbleibenden für ihr grosses Engagement für das ZPK.

Personen, die im Jahre 2012 Freiwilligeneinsätze geleistet haben Achermann Edith, Aebi-Kunz Marianne, Aeschlimann Hanni, Albisetti Giancarlo, Andres Sibylle, Baccalini-Naumann Ilse, Bachmann Heinz, Bangerter Peter, Batt Franziska, Baumann Hans Rudolf, Baumgartner Peter, Bieri-Stalder Anne-Marie, Blazej Anda, Bolt Susi, Brandel André, Brönnimann Julia, Brüesch Beatrice, Brunner Christine, Bucher Susanne, Burkhard Ruth, Campbell Roland, Chochard Mariann, Clerc Roger, Dauwalder Elisabeth, Dieterich Gundula, Diggelmann-Hatt Verena, Falb-Grünig Ruth, Fankhauser Magdalena, Filliol Franziska, Fluri Corinne, Frisch Marianne, Funkhouser Arthur, Geiger Urs, Geiser Theresa, Gerber Junko, Gerber-Joss Barbara, Gerber Karl Heinz, Graf Hans K., Granacher Büchler Prisca, Güntlisberger Elisabeth, Gygax Peter, Gygax-Schwarz Rita, Harbeck Klaus, Häusler Ingrid, Heilmann Werner, Hofer Margrit, Huber Gertrud, Huber Katharina, Johner Cornelia, Koch Lehmann Ruth, Kohler Anne-Marie, Koller Liselotte, Komor Eva, Kropf Lillemor, Leuenberger Dora, Leuenberger Rolf, Leuenberger Min-Joo, Liechti Grace, Lierow Annemarie, Löhner Beatrice, Lombard Regula, Luginbühl Walo, Lüthi-Brantschen Marie-Louise, Malinowski Lisa, Markoczy Marie-Anne, Marti Katharina, Messerli Renate, Meyer

Urspeter, Miesch Doris, Miescher Heinz, Müller Bernhard, Muggli Rosmarie, Mumenthaler Regula, Nanba Galina, Noser Edith, Nottaris Marisa, Pema Samten, Pilz Frauke, Radicevic Marina, Ravegnini Silvana, Rätz Edith, Renati Anne-Marie, Rentsch Willy, Rhiner Ruth, Rieder Christine, Röcken Klaus, Rüegg Iris, Sandmann Margreta, Salzmann Nicole, Rufener Erika, Saurer Monique, Schenk Hans-Rudolf, Schläppi Margaretha, Schlumpf Kälin Uschi, Schmidt Marika, Schürch Vera, Schütz Ursula, Siebenhüner Lotti, Springrunn Ingrid, Stalder Christine, Stüdi Olivia, Stüssi Christine, Tanner Thérèse, Tarli Ginette, Teuscher Rita, Vagenknecht Lubos, Veccia Luciana, Vedovati Mario, Vögeli Daisy, Waser Cordula, Werren Willi, Wirz Hans Uli, Wyssen Hilda, Zahnd-Kaeser Ursula, Zieger-Mollet Suzanne, Zurbriggen Elya, Zwahlen Marianne.

Jahresrechnung 2012

36

Einleitung Das Finanzjahr 2012 war von einer weiteren Verfeinerung der Parameter rund um das Rechnungswesen (Statistiken, Kostenstellen, Projekte, Kontierungsrichtlinien, etc.) sowie der Konsolidierung des neuen Kontenplanes geprägt.

Im Hinblick auf ein ausgeglichenes Ergebnis wurde ein straffes Kostenmanagement praktiziert und eingehalten. Dies ist zusammen mit der Gewährung kurzfristiger Darlehen durch die Stadt Bern mit ein Grund, dass sich die Liquiditätsproblematik nicht weiter verschärft hat.

Mit all den eingeleiteten Massnahmen, dem Engagement der Mitarbeitenden und der Unterstützung durch die Organe konnte schliesslich ein sehr erfreuliches Ergebnis Betrieb und immerhin noch ein positives Ergebnis ZPK realisiert werden.

Rechnungslegung Mit der Anpassung des Kontenplanes per 01.01.2012 an Swiss GAAP FER 21 haben auch die Benennung und Darstellung von Bilanz und Erfolgsrechnung ein paar Änderungen erfahren. Die Vorjahreszahlen wurden deshalb zur besseren Vergleichbarkeit nach neuer Rechnungslegung aufbereitet, mit Ausnahme des Bereichs Marketing, wo 2012 anders als im Vorjahr der projektbezogene Marketingsaufwand (für Ausstellungen und Konzerte) im Kulturaufwand erfasst wird.

Aufgrund der Berechnung in Rappen und der Darstellung ohne Nachkommastellen können bei den Zwischentotalen minimale Rundungsdifferenzen entstehen. Alle Zahlen werden, soweit nicht anders gekennzeichnet, in CHF ausgewiesen.

Bilanz Mit der Bereinigung der Bilanzsonderpositionen (siehe auch Geschäftsbericht 2011) sank die Bilanzsumme auf ca. 2 Mio. Die Bewertung der Aktiven wie auch der Bestand an Passiven (Verbindlichkeiten, Rückstellungen) entspricht nun gängigen Rechnungslegungsstandards. Dementsprechend hat sich leider der Verlustvortrag auf über 2,7 Mio. erhöht.

Ertrag Betrieb Die pessimistische Konsumentenstimmung im Euro-Raum und den nach wie vor tiefen €-Kurs bekamen auch wir, vorab in den Sommermonaten, zu spüren. Den harzigen Start ins Jahr konnten wir dann mit einem erfreulichen Endspurt teilweise noch wettmachen. Speziell zu erwähnen ist der Rekordumsatz im November in der Sparte «Event & Congress Location». Das Vorjahresniveau konnte schliesslich praktisch gehalten werden.

Aufwand Betrieb Der Kulturaufwand war durch den notwendigen Vorlauf der Projekte weitgehend «verplant». Hingegen konnte beim Personalaufwand und im Übrigen Aufwand Betrieb mit diversen eingeleiteten Massnahmen zur Optimierung der Kosten-/ Nutzenstruktur eine Einsparung von ca. 5% erreicht werden.

Erfolg Betrieb Sehr erfreulich präsentiert sich das positive Ergebnis aus Betriebstätigkeit mit 290'291.

Erfolg ausserordentlich Ein letzter Sonderposten aus früheren Jahren (Bereinigung Shopartikelbestand- und bewertung) belastete die laufende Rechnung mit 342'000.

Erfolg ZPK Dass nach verhaltenem Start ins laufende Jahr mit 5'306 doch noch mehr als eine «schwarze Null» geschrieben werden konnte, verdanken wir dem sehr guten 4. Quartal und den frühzeitig eingeleiteten Massnahmen zur Aufwandoptimierung.
Der Eigenfinanzierungsgrad von 40% darf weiterhin als erfreulich und für eine Kulturinstitution vergleichsweise als sehr hoch bezeichnet werden.

Bilanz per	31.12.2012 CHF	31.12.2011 CHF
Aktiven		
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	174'439	102'138
Forderungen	898'325	769'332
Vorräte	808'294	1'244'400
Aktive Rechnungsabgrenzung	49'342	11'177
Umlaufvermögen	1'930'400	2'127'048
Anlagevermögen		
Finanzanlagen	50'000	50'000
Sachanlagen	102'634	145'297
Kunstanlagen	0	0
Anlagevermögen	152'634	195'297
Aktiven	2'083'034	2'322'345
Passiven		
Fremdkapital kurzfristig		
Verbindlichkeiten Lieferungen & Leistungen	441'756	1'112'568
Verbindlichkeiten divers	313'536	424'298
Finanzverbindlichkeiten kurzfristig	1'318'597	1'314'816
Passive Rechnungsabgrenzung	636'427	48'251
Fremdkapital kurzfristig	2'710'317	2'899'934
Fremdkapital langfristig		
Finanzverbindlichkeiten langfristig	1'000'000	1'000'000
Rückstellungen	340'000	395'000
Fremdkapital langfristig	1'340'000	1'395'000
Eigenkapital		
Stiftungskapital	791'162	791'162
Allgemeine Reserven	0	0
Verlustvortrag	-2'763'751	-1'233'405
Jahresergebnis	5'306	-1'530'346
Eigenkapital	-1'967'282	-1'972'589
Total Passiven	2'083'034	2'322'345

Erfolgsrechnung vom 01.01 bis 31.12.

	2012	2011
	CHF	CHF
Erfolg Betrieb		
Ertrag Betrieb		
Ertrag Kultur	3'046'382	3'455'030
Ertrag Sponsoring/Beiträge	377'682	348'811
Beiträge Eidgenossenschaft	70'000	70'000
Beiträge Kanton Bern	3'324'016	3'105'000
Beiträge Stadt Bern	2'202'732	2'149'000
Beiträge Regionsgemeinden	621'247	605'997
Leistungsverträge	6'217'995	5'929'997
Ertrag divers	311'417	262'624
Ertrag Betrieb	9'953'476	9'996'462
Aufwand Betrieb		
Aufwand Kultur	-2'175'947	-2'154'143
Besoldungen	-4'914'774	-4'942'224
Sozialleistungen	-851'206	-859'128
Personal divers	-52'368	-152'813
Aufwand Personal	-5'818'348	-5'954'165
Infrastruktur Immobilien	-454'846	-521'463
Infrastruktur Mobilien	-144'086	-97'367
Infrastruktur Informatik	-149'857	-145'130
Sachversicherungen, Abgaben	-275'161	-368'334
Energie, Entsorgung	-247'353	-231'690
Administration	-169'917	-149'225
Kommunikation/Marketing	-219'358	-550'124
Aufwand divers	-8'311	-24'388
Aufwand übriger Betrieb	-1'668'890	-2'087'721
Aufwand Betrieb	-9'663'185	-10'196'029
Erfolg Betrieb	290'291	-199'567
Nebenbuchhaltungen		
	2012	2011
	CHF	CHF
Finanzen		
Erfolg Finanzen	-30'898	-36'156
Abschreibungen		
Erfolg Abschreibungen	-67'935	-95'697
Erfolg ausserordentlich		
Erfolg ausserordentlich	-186'153	-1'198'926
Jahresergebnis	5'306	-1'530'346

**Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision
an den Stiftungsrat der
Stiftung Zentrum Paul Klee
Bern**

40

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung und Anhang) der Stiftung Zentrum Paul Klee für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Die Eingeschränkte Revision der Vorjahresangaben ist von einer anderen Revisionsstelle vorgenommen worden.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Wir machen darauf aufmerksam, dass die Jahresrechnung der Stiftung Zentrum Paul Klee eine buchmässige Überschuldung ausweist. In der zu Veräusserungswerten erstellten Zwischenbilanz sind die Forderungen der Stiftungsgläubiger gedeckt, so dass keine Überschuldung im Sinne von Art. 84a Abs. 1 ZGB besteht.

Bern, 12. April 2013

FIDURIA AG



Patrick Glauser
Zugelassener Revisionsexperte
(Leitender Revisor)



Stephan Rohrbach
Zugelassener Revisionsexperte

Beilage:

- Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung und Anhang)

Statistiken 2012

Besucherzahlen	2012	2011
Registrierte Eintritte Ausstellungen	94'532	104'841
Besucher Vernissagen, Museumsnacht, Freundeskreis usw. (geschätzt)	6'184	8'500
Total Museumsbesuche	100'716	113'341
Besucher Musik-, Theater- und Literaturveranstaltungen	7'705	5'144
Besucher Kindermuseum Creaviva	21'115	19'522
Total Nutzer der Kulturangebote des Zentrum Paul Klee	129'536	138'007
Besucher Events Dritter	23'413	18'207
Total Besucher des Zentrum Paul Klee	152'949	156'214

41

Kunstvermittlung, Musik, Veranstaltungen und Events

Anzahl öffentliche und private Führungen	729	1'143
Anzahl Teilnehmende am Offenen Atelier Kindermuseum Creaviva	6'394	5'310
Anzahl private Workshops Kindermuseum Creaviva	646	631
Anzahl Teilnehmende an den Workshops Kindermuseum Creaviva	12'956	10'744
Anzahl Teilnehmende an Sonderveranstaltungen Kindermuseum Creaviva	1'765	3'468
Anzahl Events	201	221
Anzahl Konzerte	40	41
Anzahl Theater-, Tanz- und Literaturveranstaltungen	14	12

Personelles

Anzahl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (im Monatslohn)	64	75
Anzahl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (im Stundenlohn)	54	66
Anzahl Vollzeitstellen	50	62
Durchschnittlicher Beschäftigungsgrad (in %)	43	44
Anzahl Freiwillige	117	129

Impressum

Herausgeber Zentrum Paul Klee

Druck www.jordibelp.ch

Kontakt Zentrum Paul Klee, Monument
im Fruchtländ 3, Postfach, 3000 Bern 31 |

T: +41 (0)31 359 01 01 | F: +41 (0)31 359 01 02 |

kontakt@zpk.org | www.zpk.org

